

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waikeuer-Boulevard Nr. 34.

## Bismarck und Waldersee.

Budapest, 9. Juli.

Kein Zweifel mehr ist zulässig, daß die vor Monaten viel besprochenen Berliner Alarmkorrespondenzen eines Hamburger Blattes, welche vom alternden Bismarck und der Gefahr sprachen, daß dem jetzigen Reichskanzler der Generalstabschef Graf Waldersee als Nachfolger gegeben würde, und welche über „militärische Unterströmungen“, über eine Politik flagten, „die von Militärs berathen wäre, welche zur Politik keinen Beruf hätten“ — kein Zweifel mehr ist zulässig, daß diese Korrespondenzen aus der Umgebung des Fürsten Bismarck stammen. Der kurze, dem General Clausewitz, dem Großmeister der Kriegswissenschaft, namentlich der Strategie, gewidmete Artikel des Kanzlerblattes läßt keine andere Deutung, als diejenige einer Warnung vor dem, die Friedenspolitik Bismarck's durchkreuzenden „Kriegstreiben“ einflußreicher militärischer Kreise zu, an deren Spitze der Chef des Generalstabes, Graf Waldersee, steht. Der geniale Lehrer der preussischen Heerführer, von welchem jüngst die „Fliegenden Blätter“ so wahr, wie wichtig einen Offizier sagen ließen: „Was für Euch Civilisten Goethe, das ist für uns Clausewitz“ — dieser ist in letzter Zeit auch den Nichtmilitärs durch Herausgabe der in seinem Nachlasse aufgefundenen Notizen über die Ursachen der Katastrophe von Jena in Erinnerung gebracht worden; aber nicht von letzterer Publikation nimmt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ Notiz, sondern von der allbekanntesten Thatsache, daß Clausewitz den sogenannten „absoluten Krieg“ verurtheilt hat, der nur seinen eigenen technisch-militärischen Gesetzen gehorche, und das Wahrwort ausgesprochen hat: der Krieg ist fortgesetzte Politik mit anderen, d. h. gewaltsamen Mitteln. „Es kann“, so schließt der betreffende Artikel, „der Ueberzeugungskraft der Clausewitz'schen Sätze auch über die Grenzen seiner Heimath hinaus doch wahrlich keinen Abbruch thun, daß dieselben in den glänzendsten und bedeutungsvollsten Epochen der preussischen und deutschen Heeresgeschichte ihre volle Bestätigung gefunden haben.“

Was ist geschehen, daß der eiserne Kanzler nun auch in seinem eigenen Organe die Sturm-

glocke läuten läßt? Bismarck ist von seinem jungen Kaiser geehrt worden, wie niemals vor ihm ein Minister durch seinen Souverän. Wilhelm II. ist völlig aufgegangen in dem Ideenkreise des Kanzlers über die auswärtige Politik. Seine jüngste Aeußerung über die Schweizer Frage kann unmöglich von einer Militärpartei inspirirt und gegen den Kanzler gerichtet sein. Wie die Schweizer Frage, so kann auch nicht der neu erwachte „Krieg gegen die Russenwerthe“ durch eine Kriegspartei gegen den Willen des Kanzlers geführt werden, und am wenigsten ist glaubhaft, daß der mit diesem „Kriege“ unzufriedene Bismarck seine Demission eingereicht hätte. Abgesehen davon, daß die journalistischen Leithammel bei dem Bestreben, den russischen Staatskredit von seiner erschwindelten Höhe herabzudrücken, die „Post“, die „Rölnische Zeitung“, die „Berliner Politischen Nachrichten“, unentwegt auf Seite des Kanzlers stehen; so ist dieser ja gegen die Russenwerthe schon vor Jahren unbarmherzig zu Felde gezogen, hat einen furchtbaren Rubelsturz, einen riesigen Krach im Czarenreiche erzwungen und dieses dadurch kriegsunfähig, ja, wenigstens offiziell friedfertig gemacht. Im Augenblicke, da Wilhelm II. die Besuchsreise nach Peterhof antrat, wurde der Kampf deutscherseits eingestellt. Die russische Regierung benützte die Pause, in Frankreich beinahe dritthalb Milliarden zu leihen und ihre deutschen Gläubiger durch Konversionen um jährlich etwa 20 Millionen Mark zu schädigen. Der russische Uebermuth ist dadurch so hoch gestiegen, daß der Czar es nicht einmal der Mühe werth hält, über einen, dem Kaiser Wilhelm abzustattenden Gegenbesuch zu verhandeln. Nun aber erweist sich, daß die angebliche vielfache Ueberzeichnung der letzten russischen Anleihen ein kolossaler Schwindel gewesen ist; die kleinen Sparer Frankreichs und Belgiens zeigen weder Neigung, noch Mittel zur Aufnahme der russischen Obligationen, welche in den Geldschranken der hohen Finanz lagern, und diese möchte ungeheurer Summen nach Deutschland werfen. Letzteres ist dadurch zur Nothwehr gezwungen, will es nicht die Kosten des russischen Krieges schon vor dessen Ausbruche bezahlen. Der neue „Krieg gegen die Russenwerthe“ kann nicht von einer militärischen Nebenregierung angestiftet sein, denn Rußland soll zum Krieg-

führen ökonomisch unfähig gemacht, zum Friedenhalten gezwungen werden. Der Kampf gegen Obligationen und Papierrubel kann auch nicht gegen den Willen Bismarck's erfolgen, welcher ja denselben schon unter Wilhelm I. jahrelang geführt hat.

Nein, nirgends ist ein Anzeichen zu entdecken, daß die Politik des Kanzlers von militärischen Einflüssen am Hofe durchkreuzt sei. Dennoch müssen irgend welche, der Doffentlichkeit noch verborgene „Fraktionen“ vorhanden, es müssen auf den Kaiser Einflüsse thätig sein, welche die Politik Bismarck's künftig zu gefährden drohen. Rivalitäten zwischen Diplomaten und Generalen sind alt. Wie oft hat Blücher über „die Federn der Diplomaten“ — es waren freilich keine Bismarck's darunter — geschimpft, „die verderben, was die Schwerter der Soldaten gut gemacht haben.“ Nach dem Nikolsburger Waffenstillstande mußte Bismarck, vom damaligen Kronprinzen unterstützt, das Neueste zur Lahmlegung des Einflusses der Generale aufbieten, welche Böhmen, Mähren und Schlesiens annectiren und die preussische Verfassung beseitigen wollten. 1871 wollte er, wie Belfort, auch Metz den Franzosen zurückstellen, wurde jedoch von den Militärs überstimmt. Heute ist er über ähnliche Fälle herausgewachsen; sein Ansehen ist so gewaltig, daß Keiner ihm außerhalb des Parlaments und der Presse entgegenzutreten mag. Aber es scheint, daß Wilhelm II. nicht ganz das Beispiel seines Großvaters beherzigt, der einmal sagte: „Meine Erfolge erklären sich daraus, daß ich mit Manteuffel (dem Chef des Militärkabinetts) niemals über politische und mit Bismarck niemals über militärische Dinge gesprochen habe.“ Der Erbe von Manteuffel's pietistischer Gesinnung, Graf Waldersee, ist durch seine Frau, eine Amerikanerin, in jene bigotte Strenggläubigkeit verlockt, welche in England und in der Union leider herrschend und terroristisch, aber der älteren Generation Norddeutschlands, also auch dem Fürsten Bismarck, in der tiefsten Seele zuwider ist. Die junge Kaiserin neigt gleichfalls zur Frömmerei, und es scheint, daß Wilhelm II. den auf ihn eindringenden bigotten Einflüssen kaum widerstehen kann. Zufällig sind die sogenannten „Stillen im Lande“, die Pietisten, jetzt ob der grausamen Verfolgung der evangelischen Kirche in

## Allerlei Kurgäste.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

I.

### Die Rixe von Nussee.

Der Salzburger „Schmirnregen“ ist eine Spezialität, deren Ruf in beiden Hemisphären verbreitet ist. Es ist der Mühe werth, einmal die Reise dahin zu machen, wo man ihn an der Quelle haben kann, um ihn kennen zu lernen. Im Jahre 1888 sah ich ihn indessen zu meiner Ueberraschung wieder, ohne ihn gesucht zu haben — nämlich in Nussee, welches freilich zu demselben Regenwinkel gehört. Es war ein nasser Sommer, es gab nur Regen und wieder Regen — der Himmel weinte so viel, daß einem selbst traurig zu Muth wurde. Der große Zinken und die übrigen Berge, welche das schöne Nusseer Thal ein säumen, sahen so verregnet aus, daß der Fremde versucht war, ihnen seinen Regenschirm zu leihen, den er selbst so nöthig hatte. Es regnete wochenlang in derselben grausamen Weise, und Alles war naß, Häuser und Straßen, Wälder und Auen. Zur Rixe gesellte sich die Kälte, und wer seinen unverletzten Winterrock mitgenommen hatte, pries sich glücklich. In Schreiber's „Alpenheim“ heizte man im Besesszimmer am 28. Juli, was zu einer Massenansammlung sämtlicher Kurgäste führte. Drei kleine Amerikanerinnen, die hier in Pension waren, hielten den ganzen Tag den Ofen besetzt und träumten fröstelnd von ihrer schönen Heimath am Ohio, wo es so warm sein soll, daß man in der Nacht nicht schlafen kann.

In solchen Zeitläuften empfindet man die Existenz eines dunstigen Kaffeehauses als wahre Wohlthat. Hat einem der Himmel dazu auch noch einen guten Biquetspieler als Partner geschenkt, so er-

scheinen alle Reize der Natur in Schatten gestellt. Mir war leider dieses glückliche Los nicht beschieden, und doppelt ärgerlich sah ich in meiner Kaffeecrücke, schlürfte den Mokka, klaubte aus einer Zeitung der vergangenen Woche Zibeben und blickte von Zeit zu Zeit sehnsüchtig zum grauen Himmel empor. Ein kaltes Halbbad hatte mich in das Hochgebirge gelockt und nun war mir ein förmliches Sturzbad zu Theil geworden. Ich grübelte darüber nach, ob man es denn in Salzburg selbst schöner haben könnte.

Meine Aufmerksamkeit richtete sich schließlich auf meine Leidensgenossen, besonders auf ein Paar, das in der Nähe des Fensters Platz genommen hatte. Es war eine schöne junge Frau mit seltsam verführerischen, nixenhaft grünen Augen, und ein junger Mann im üblichen Touristenanzug. Sie waren nicht miteinander verheirathet; dazu sprach er zu eifrig und zu eindringlich mit ihr, dazu that sie auch zu kokett. Sie war mit einer Handarbeit beschäftigt.

Wenn man die Treppe in einem der Hotels in Nussee emporsteigt, sieht man die Wände mit Annoncen beklebt, welche auf die Bedürfnisse der Fremden Rücksicht nehmen. Eine dieser Anzeigen kündigt uns, daß Fräulein Alice, Postgasse Nr. 14, der geehrten Damenwelt mit angefangenen Handarbeiten dienen könne. Diese „angefangenen Handarbeiten“ sind eine ingentöse Erfindung. Sie sind nämlich so gründlich angefangen, daß sie beinahe beendet sind. Man braucht nur noch etwa zehn Stiche mit bunter Wolle zu machen, und siehe da! das zierliche Bouquet auf der Prieftasche, mit welcher man den Freund, den Bräutigam oder Bruder erfreuen will, ist perfekt. Man kann mit Stolz behaupten, es selbst — fertig gebracht zu haben, und ist nicht einmal der Mühe zu zeihen. Die Damen befaßen sich auch gerne mit solchen

Handarbeiten — besonders im Regenwetter. Die Stickerien verursachen ihnen keine übermäßige Anstrengung, dann aber dienen sie auch dazu, die Weiße und Zierlichkeit der Hände ohne Aufdringlichkeit zu zeigen, die Anmuth der Bewegungen ins Licht zu rücken . . .

Auch die Rixe in Nussee beutete diesen geheimen Vortheil aus, und dazu in sehr kluger, mäßiger Weise. Sie machte nur jede Viertelstunde, wenn es ihr passend erschien, besonders unbefangen zu erscheinen, ein paar Stiche. Dann ließ sie die Arbeit wieder in den Schoß fallen, lauschte mit Wohlgefallen auf die Worte ihres Verehrers, lächelte, schüttelte den Kopf, warf ihm aufmunternde und dann wieder kühlle Blicke zu, die ihn noch mehr entflammeten. Er mußte sehr überzeugend sprechen, denn ihre Wangen röthete sich nach und nach und schließlich gab sie mit halbabgewandtem Gesicht eine Antwort — er küßte ihr dafür rasch die Hand, die sie nicht zurückzog . . . Ich begriff, daß ihr der junge Mann irgend eine große Konzession abgerungen hatte . . .

In demselben Augenblicke öffnete sich die Thüre des Speisezimmers und ein wohlbeleibter, behäbiger Herr schob sich in das Café. Er trat an den Tisch der Rixe und fragte sie mit einem Blick auf die Stickerie:

„Bist Du fertig, meine Liebe?“

Sie faltete die Handarbeit zusammen:

„Ja“, sagte sie, „ich bin fertig.“

Ein feines Lächeln umspielte ihre Lippen und in den Augen des jungen Mannes leuchtete etwas auf wie Spott und Triumph . . .

Ich weiß nicht, um was es sich handelte, was es aber auch immer gewesen sei, es war nur der böse Regen Schuld daran!

den russischen Ostsee-Provinzen des grimmigsten Hasses gegen das einst von ihnen verachtete Czarenreich voll, und so könnte zuletzt doch den Kaiser das von zarten Frauenfingern geworfene Netz auf den Kriegspfad schleifen.

Bismarck ist niemals der Mann gewesen, die angewünschten Ereignisse an sich herankommen, die Gegner und Nebenbuhler groß und gefährlich werden zu lassen. So frisch und kräftig er auch in Berücksichtigung seines hohen Alters sein mag, so muß er doch an die Tage nach seinem Tode denken. Dazu ist er viel zu sehr Patriot, daß es ihm gleichgültig sein könnte, was jenseits seines Grabes in Deutschland geschehen werde.

Ungarische Delegation.

— Telegraphischer Bericht. —

Wien, 9. Juli. Heute hat die ungarische Delegation ihre vierte Plenarsitzung gehalten. Sie wurde vom Präsidenten Grafen Franz Zichy um 11 Uhr Vormittags eröffnet.

Der Präsident Graf Zichy meldete, daß ein Nummum der österreichischen Delegation über die von ihr bereits angenommenen Budgetkapitel eingelangt sei; die Delegation möge daher schon morgen den Nuntien-Ausschuß wählen.

Die Debatte wurde durch den Referenten Max Falk eingeleitet, welcher den Standpunkt des mit der Prüfung des vorliegenden Budgetkapitels betraut gewesenen Ausschusses beleuchtete.

der Referent, stellt in die erste Reihe dasjenige, was das Wichtigste für die Erhaltung des Friedens das allein Entscheidende ist, nämlich das Verhältnis zwischen den europäischen Großmächten; und in dieser Beziehung hat der Ausschuß, ohne nach dem Grade der Aufrichtigkeit und Dauerhaftigkeit der von einzelnen Mächten zum Ausdruck gebrachten Friedensliebe zu forschen, ohne sich mit den mehr minder wahrscheinlichen Eventualitäten der Zukunft zu beschäftigen, einfach konstatiert, daß gegenwärtig alle europäischen Großmächte wenigstens offiziell jene Politik der Vertragstreue acceptirt haben, welche bei uns seit Jahren in der bestimmtesten Form proklamirt wurde, daß diese Uebereinstimmung der Basis es für unsere Monarchie möglich gemacht hat und noch macht, mit allen Mächten gute Beziehungen zu unterhalten, daß damit aber auch klar und deutlich die Bedingungen für die Stabilität dieser guten Beziehungen und die Grenze ihrer Dauer bezeichnet sind.

Der Referent konstatierte, daß das Verdienst, diesen Erfolg erreicht zu haben, theils der Leitung des auswärtigen Amtes, theils dem mitteleuropäischen Friedensbunde gebühre; dann fuhr der Redner fort: „Gegenüber diesen Momenten, welche für die allgemeine europäische Lage von ausschlaggebendem Gewichte sind, besteht dasjenige, was in einem oder dem anderen der Orientstaaten geschieht, nur untergeordnete Bedeutung. Bezüglich dieser Vorfälle hat sich der Ausschuß, obwohl er auch über die Grundprinzipien der dem Orient gegenüber befolgten und in Zukunft zu befolgenden Politik unverhüllt seine Meinung ausgesprochen hat, in keine Details eingelassen, weder bezüglich der Vergangenheit, noch bezüglich der Zukunft, weil er einerseits jenen Vorfällen nicht eine Bedeutung verleihen wollte, welche sie durchaus nicht besitzen; denn sie können für uns momentan unangenehm oder ärgerlich, aber an der allgemeinen europäischen Lage oder in den internationalen Beziehungen unserer Monarchie, wenn von unserer Seite nicht etwa ein Fehler geschieht, Etwas zu ändern nicht im Stande sein.“

Graf Albert Apponyi erklärte, daß er Vieles, aber nicht Alles billige, was im Ausschußberichte enthalten ist und was der Referent sagte. Er hätte es namentlich gerne gesehen, wenn der Bericht betont hätte, daß in Ungarn keine, der Berücksichtigung würdige Strömung gegen den Friedensbund besteht, sondern daß

dieses Bündniß von allen Schattierungen der öffentlichen Meinung gebilligt werde. Ferner sagte der Redner, auch er wolle die Ereignisse im Orient nicht überschätzen, allein auch unter sich haben dürfen man sich nicht. „Wohl sind die Staaten an unserer Südgrenze keine entscheidenden Faktoren in der europäischen Politik, allein sie stehen theils mit den Interessen, theils mit der Ambition einzelner Großmächte in so enger Verbindung, daß sie wiederholt die Ursache verhängnisvoller Komplikationen zwischen den europäischen Mächten waren und auch in Zukunft sein können. Sie sind nicht die Pulverfässer, welche den Frieden bedrohen, aber doch die Zündhölzchen, mit denen man die Pulverfässer zur Explosion bringen kann, und da ist es nicht gleichgültig, in welchen Händen sich diese Zündhölzchen befinden.“ Graf Apponyi setzte dann auseinander, er verfüge über keine Daten, um darüber urtheilen zu können, ob dasjenige, was in den orientalischen Ereignissen für uns ungünstig, den Fehlern in der Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten zuzuschreiben sei, doch könne er nicht umhin, auch diesmal seine schon wiederholt geäußerte Ansicht auszusprechen, daß er wohl die vom auswärtigen Amte angestrebten Zwecke, aber nicht die von diesem Amte befolgte Methode billige. Es sei richtig, daß wir die Selbstständigkeit der orientalischen Staaten respektiren und ihnen höchstens gute Rathschläge ertheilen sollten. „Aber wenn unsere fremdenpolitischen Interessen auch wirkungsvoll und im Stande sein sollten, für uns ungünstige Wendungen hintanzubalten, so müssen sie auch einen Hintergrund haben, der nur darin bestehen kann, daß die Macht unserer Monarchie und ihr entschiedener Wille von jedem unserer Nachbarn geachtet werde. Zu diesem Ziele führt nur ein Weg. Gegenüber den Wirren und der Entwicklung im Oriente dürfen wir die durch unsere geographische Lage uns vorgeschriebene Rolle nämlich die Führerrolle nicht ablehnen, sondern wir müssen sie entschlossen annehmen, unter gleichzeitiger voller Respektirung der vertragsmäßigen Unabhängigkeit jener Staaten. Wir dürfen die Rolle, nicht ablehnen, daß Europa in allen Fragen des Orients, welche europäischen Interesses sind, das leitende Wort habe und die Richtung angebe. So lange dies nicht der Fall ist, werden unsere freundschaftlichen Rathschläge nur von sehr geringer Wirkung sein.“

Auch Graf Theodor Andrássy lehnte es ab, dem Vertrauensvotum des Ausschußberichtes zuzustimmen. „Zu einem Vertrauensvotum“, so führte er aus, „kann man nur durch das vom auswärtigen Amte eingehaltene Vorgehen, oder durch die vorhandenen Resultate veranlaßt werden. Aber hinsichtlich des beobachteten Vorgehens liegen uns keine Daten vor; nur Zeitungsnachrichten und die Aeußerungen des Ministers bieten uns Anhaltspunkte. Dies ist für ein Vertrauensvotum keine genügende Grundlage. Man kann sich daher nur an die Resultate halten. Daß die Verhältnisse der Balkanvölker sich nicht zu unserem Vortheile, sondern in entgegengesetzter Richtung verändert haben, daß die Friedensgarantien nicht stärker, sondern schwächer wurden, ist in der Thronrede offen ausgesprochen. Es gibt daher keine Resultate unserer Politik, auf welche sich ein Vertrauensvotum gründen ließe. Wenn der Ausschußbericht sagen würde, daß im Orient eine Verstillung eingetreten sei, daß jedoch der Ausschuß zu der Person des Ministers, zu seinen Eigenschaften das Vertrauen hegt, daß die künftigen Ereignisse eine andere Richtung nehmen werden, so würde ich ihm gerne zustimmen; allein aus den jetzigen Verhältnissen beruhigung hinsichtlich der Zukunft unserer Politik zu schöpfen und sich durch die Verhältnisse zu einem be-

II.

Ein Narr.

Ich vereinbarte mit guten Freunden für den ersten Sonntag eine Zusammenkunft beim „rothen Stabl“ in der Umgebung Wiens und fuhr nach Kaltenleutgeben, das in der Nähe liegt. Man hat von dort eine sehr angenehme anderthalbstündige Fußpartie über die Hügel und durch den Wald bis zum Ziele meines Ausflugs. Bald ließ ich das ärmliche Dorf, in dem sich die berühmten Kaltwasserheilanstalten befinden, links liegen und wanderte auf dem schattigen Waldwege dahin. Ich war ein gutes Stück gegangen und beschloß, auf der nächsten Bank ein wenig auszuruhen. Die nächste Bank befand sich in einer Lichtung, wo das Wasser einer der kalten Quellen des Ortes unaufhörlich aus dem Rohre eines zierlichen steinernen Brunnens plätscherte.

Auf der Bank saß bereits Jemand, ein starker Mann in den Dreißig, hochgewachsen, mit etwas wirrem Haar und merkwürdig magerem Gesichte. Eine rothe Narbe zog sich über seine Stirne. Er fühlte das Bedürfniß, die mit Versen und Sprüchen ohnehin reich beschrifteten Bänke durch irgend ein neues Poem zu bereichern, denn sein Bleistift fuhr kräftig über die Lehne der Bank.

Ich grüßte und nahm am anderen Ende der Bank Platz.

„Sie dichten?“ fragte ich ihn dann.

„D — ich habe nur einen Spottvers auf unsere wilden Poeten hier gemacht. Lesen Sie nur!“

Ich rückte näher und las: „Hier zu lesen auf den Bänken Ist manch' zierliches Gedicht, Das gar schön von Bäumen, Träumen, Herzen und von Schmerzen spricht. Sonderbar ist doch die Regel, Die in diesem Ort besteht — Werden sonst Poeten Narren, Wird hier jeder Narr Poet!“

Ich lachte. Doch Jener rollte so wild die Augen, daß ich plötzlich ernst und aufmerksam wurde.

„Es ist ja schrecklich!“ rief der Fremde. „Welche Qual für einen Dichter, wie ich bin, die Verse der Dilettanten auf jeder Bank lesen zu müssen! Man sollte die Leute lynchen!“

„Eingverstanden!“ sagte ich. „Wäre ich ein Poet, würde ich es thun — um die Konkurrenz aus dem Wege zu schaffen.“

Der Mann rückte ganz nahe an mich heran. „Wollen Sie mir dabei helfen?“ fragte er geheimnißvoll.

„Et, wie kann ich?“

„Ich habe einen großen Plan. Sie wissen ja, daß ich das lenkbare Luftschiff erfunden habe!“

„Was Sie sagen!“

„Wir laden nun alle Dichter Europas zu einer Spazierfahrt in den Lüften ein. Haben wir sie einmal beisammen, dann fliegen wir zum Atlantischen Ozean und werfen sie dort ganz sachte ins Meer.“

„Sie möchten die Kollegen ertränken? In der That — Sie sind ein echter Dichter!“

Ich schüttelte ihm die Hand.

„Wollen Sie mir bei der Ausführung des Plans behilflich sein?“

„Ich? Was könnte ich ihnen nützen? Ich möchte Ihnen rathen, einen Anderen ins Vertrauen zu ziehen.“

„Wen denn?“

„Den Besitzer der Kaltwasserheilanstalt, Professor Wintermuth.“

„Den?“

„Den? . . . Ich traue ihm nicht.“

„Denken Sie, wenn er den Poeten eine Luftfahrt verschreibt, werden sie Alle — wenigstens so viel ihrer hier im Orte sind — Ihr Luftschiff bestiegen.“

„Sie haben Recht“, sagte der Mann. Und

mit einem Seitenblick auf die Bank: „Es gibt hier viele . . .“

„Nun aber verzeihen Sie“, sagte ich, indem ich mich erhob, „aber ich habe ein Rendezvous beim „rothen Stabl“, ich muß gehen.“

Ich wollte die unheimliche Gesellschaft loswerden. Der Andere aber packte mich beim Rockschöß und hielt mich zurück.

„Wollen Sie nicht mein letztes Gedicht hören, bevor Sie gehen?“

Wäre er ein Dichter gewesen, wenn er es mir nicht verzeht hätte?

„Sie wissen“, sagte er, „daß Wilhelm Jordan jüngst einen begeisterten Artikel für die Schwiegermütter geschrieben hat. Ich habe nun dieses Epigramm darauf gemacht.“

Er holte aus der Westentasche ein zerknittertes Stück Papier hervor und entfaltete es. Ich las:

„Wilhelm Jordan, Daß er die Nibelungen Noch einmal hat belungen Sah ich ihm gnädig nach, Bis er ohn' Ueberwindung Die Lanze für Erfindung Der Schwiegermütter brach! Nicht kann ich's ihm verzeihen, Daß er ihr froh Gedeihen Mit Dichtern Worten preist — So traurig kann verkümmern Im Gang zu Alterthümern Ein großer Dichtergeist!“

Nun, für einen Narren dichtete mein Mann ziemlich vernünftig. Es gibt manche sogenannte vernünftige Dichter, die sich närrischer gebarden.

„Jordan hat dieses Epigramm verdient“, sagte mein Mann. „Ach, hätte er meine Schwiegermütter gekannt! Sie hat mich krank gemacht.“

Er griff mit einer Geberde der Verzweiflung an seinen Kopf. Ich drückte ihm bewegt die Hand.

„Ihr Gedicht ist gut!“ jagte ich. „Schade, daß Sie sich kaprizirt haben, durch die Lüfte zu

dingungslosen Vertrauensvotum bewegen zu fühlen, ist nicht genügend motiviert, und deshalb kann ich dem Schlusssatz des Ausschusses nicht zustimmen."

Graf Stephan Keglevich knüpfte an das Gleichniß des Grafen Apponyi an und konstatierte, daß die den Frieden bedrohenden Pulverfässer nicht explodierten, sondern vorsichtig zugedeckt wurden, ferner, daß im Orient bisher kein Zündhölzchen angezündet wurde. Mehr könne man vom auswärtigen Amte nicht verlangen. Was die Führerrolle betreffe, so könne wohl Jemand der individuellen Ansicht sein, daß das Anführerthum dieser Rolle keine Konflagration zur Folge hätte, allein man könne dem Minister nicht die Instruktion ertheilen, daß er diese Führerrolle übernehme, denn das hänge von den politischen Verhältnissen und vom Vertrauen der betreffenden Völker ab. (Beifall.) Dem entsprechend nehme Redner den Ausschussbericht vollinhaltlich an.

Julius Horváth konstatierte, daß unsere Stellung im Oriente früher viel vortheilhafter war als jetzt, und deshalb sei, was Graf Theodor Andrássy ausführte, daß man nämlich die jetzige Situation nicht als Ausgangspunkt zu einem Vertrauensvotum benützen könne, vollkommen wahr. Er wolle nicht behaupten, daß der Minister des Aeußern an dieser ungünstigen Wendung Schuld sei, auch schließe er sich der Vertrauensäußerung gegenüber der Person des Ministers bereitwillig an, aber die im Ausschussberichte enthaltene Motivierung des Vertrauensvotums und die Ableitung desselben aus der jetzigen Lage könne er nicht annehmen.

Alexander Hegedüs bemerkte, der fragliche Schlusssatz des Berichtes sei in eine unrichtige Beleuchtung gerückt worden. Jener Satz drücke einfach die Zuversicht aus, daß der Minister auch künftig bemüht sein werde, die Würde und Interessen der Monarchie zu wahren. Das sei demnach nicht bloß ein Vertrauensvotum, sondern zugleich eine Forderung. Der Redner bemerkte ferner, daß der Bericht die veränderte Situation im Oriente nicht ignoriere, daß er aber ebenso, wie seinerzeit die Ausschussmitglieder, die Frage, inwieweit diese Veränderung eine ungunstige sei, nicht erörterte. Aus Opportunitätsgründen wünscht Redner ein einheitliches Votum.

Ludwig Szernátovj fügte hinzu, die Lage im Oriente sei für uns jetzt ungünstiger als früher, aber wann sei überhaupt eine Situation im Oriente dauerhaft gewesen? „Es wurde hier erwähnt, fuhr der Redner dann fort, daß wir die Führerrolle im Oriente an uns nehmen sollen. Da muß ich nun fragen, ob denn nicht das Wesen der orientalischen Frage eben im Wettbewerb der Großmächte um diese Rolle und in der Eiferucht in Betreff derselben besteht? Streben wir nach ihr in dem Sinne, wie es Graf Keglevich andeutete, aber sagen wir es Niemandem, (Heiterkeit), denn wenn wir es offen aussprechen, so bedeutet dies so viel, daß wir den Krieg wollen.“ Und weiter: „Der Minister trieb nicht eine den Oscillationen im Oriente angepaßte, sondern eine nüchterne vorsichtige Politik. Als Rußland seinen bekannnten friedlichen Feldzug in Bulgarien durchmachte, war die Aufregung nicht bloß bei uns, sondern in ganz Europa groß. Graf Kálnoky's Politik wußte jedoch die Besonnenheit zu bewahren und ihr haben wir es zu danken, daß die Monarchie, daß Europa von Komplikationen bewahrt blieb. (Lebhafte Zustimmung.) Graf Kálnoky's Politik hat den Frieden erhalten und der Würde der Monarchie nichts vergeben; deshalb nehme ich den Ausschussbericht an. (Beifall.)

Der Bericht wurde hierauf genehmigt und der Voranschlag ohne Bemerkung unverändert votirt. Damit war die Sitzung zu Ende. — Morgen gelangt das Heeresbudget und der Okkupationskredit zur Berathung.

**Budapest, 9. Juli.**  
\* Das Belgrader Amtsblatt veröffentlicht den Wortlaut sämmtlicher, seitens der fremden Vertreter an den König Alexander gelangten Gratulations-Depeschen: Als erste wird diejenige des österreichisch-ungarischen Gesandten angeführt. Dieselbe lautet:  
Sr. Excellenz General Sava Gruicz, Minister-Präsidenten, Krassjoo.  
Bevollmächtigt, Sr. Majestät dem König Alexander gelegentlich seiner Salbung die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaiser-Königs, meines erhabenen Souveräns, sowie auch die Versicherung höchstseiner Freundschaft für den König und die Dynastie Dorothea zu übermitteln, erlaube ich mir, meinen freundschaftlichen Gefühlen für Ew. Excellenz Ausdruck zu leihen.

\* Die heutige, der Berathung des vom Ausschusse des Auswärtigen erstatteten Berichtes gewidmete Plenarsitzung der ungarischen Delegation war verhältnismäßig kurz, aber theilweise interessant. Der Referent Dr. Max Falk wiederholte die Grundgedanken seines Berichtes in etwas weniger feierlicher, etwas lebhafterer Sprechweise. Er vertheidigte jene Haltung, die vom Grafen Kálnoky im Ausschusse als Ergebnis der „Ruhe des Starcken“ charakterisirt war, und bekämpfte den Gedanken, den Dingen in Serbien — und allenfalls auch in Rumänien — durch österreichisch-ungarische Intervention oder Pressuren einen anderen Lauf zu geben, durch den Hinweis auf den Sturm des Unwillens, den Rußlands Eingreifen in die Geschichte der Balkanstaaten hervorgerufen hat. Vielleicht wäre Falk's Rede ein Monolog geblieben, würde nicht der Ausschussbericht mit einem Vertrauensvotum für den Minister des Auswärtigen schloß; so aber bekämpften Graf Albert Apponyi, ferner — was nicht geringes Aufsehen erweckte, die der Regierungspartei angehörigen Delegirten Graf Theodor Andrássy und Julius Horváth das Schlussvotum, Erstere, weil er mit dem Grafen Kálnoky zwar betreffs der Ziele, aber nicht der Mittel und Wege übereinstimme, Letzterer, weil die Situation gegen früher nicht günstiger geworden sei. Dem Minister sprangen Graf Stephan Keglevich, ferner Alexander Hegedüs und Ludwig Szernátovj unter die Arme griffen. Von der Ministerbank erscholl kein Laut. Das Budget wurde votirt und ein Jahr lang hat Graf Kálnoky von der ungarischen Delegation Ruhe. — Den telegraphischen Bericht über die heutige Plenarsitzung lassen wir an anderer Stelle folgen.

\* In einem die Verwaltungsreform behandelnden Leitartikel wiederholt „P. Napló“ die schon einmal verbreitet gewesene Nachricht, daß die Regierung Maßregeln vorbereite, damit die im Dezember in den Komitaten vorzunehmenden Beamtenwahlen der projektierten Reform nicht hinderlich im Wege stehen sollen. Graf Géza Teleki beabsichtigt nämlich, dem genannten Blatte zufolge, im Herbst dem Reichstage einen kurzen Gesetzentwurf zu unterbreiten, nach welchem die bevorstehenden Wahlen nicht mehr für sechs Jahre, sondern nur so lange gültig sein sollen, bis die Legislative die auf die Verwaltungsreform bezüglichen Gesetze geschaffen haben werde.

\* Ohne Namen zu nennen, verzeichnet heute „P. Hirlap“ die Nachricht, daß mehrere Mitglieder der gemäßigten Opposition nach Eröffnung der

Herbstsession des Reichstages sich mit der liberalen Partei vereinigen, während einige Andere eine Stellung außerhalb der Parteien einzunehmen beabsichtigen, um sich später, sobald die Verstaatlichung der Verwaltung durchgeführt sein werde, ebenfalls der Regierungspartei anzuschließen.

\* Das „Journal des Débats“ meldet aus Wien: Die Antisemiten agitiren in Rom für die Abberufung des Wiener päpstlichen Nuntius Galimberti wegen dessen liberaler Aeußerungen in fünf Kirchen. Als Gast des Bischofs Dulánky wohnte er nämlich, wie seinerzeit gemeldet, im vorigen Monat einem ihm zu Ehren veranstalteten Feste bei, zu welchem als Mitglied der jüdischen Gemeindevertretung der dortige Großhändler Joseph Engel geladen war. Beim Cercle stellte Bischof Dulánky dem Nuntius Herrn Engel als Sohn eines jüdischen Großgrundbesizers vor, der auf seinen Gütern eine katholische Schule errichtete und das Patronat über die Kirche einer Gemeinde ausübe. Erfreut drückte Nuntius Galimberti dem Vorgestellten die Hand und bemerkte Folgendes:  
„Unsere Kirche steht Ihrem Glauben keinesfalls feindlich gegenüber, da sie doch aus demselben hervorging und viele Berührungspunkte, wie die Bibel, die Propheten, Psalmen etc. mit demselben hat. Jede positive Religion ist dem Atheismus vorzuziehen, der die soziale Ordnung zerstört, daher sollen alle Konfessionen einig sein und friedlich nebeneinander wirken.“ Zum Schluß der in französischer Sprache geführten Konversation bemerkte Galimberti: „Versichern Sie, ich bitte Sie darum, Ihre Glaubensgenossen meiner dauernden Sympathien!“

Diese liberale Aeußerung des Nuntius paßt natürlich den Herren Antisemiten nicht in den Kram, sie erscheint im Gegentheil als eine scharfe Berurtheilung ihres Treibens.

\* Die österreichischen Landtagswahlen nahen ihrem Ende. Ueber ihre Ergebnisse tragen wir nach: Der adelige Tiroler Großgrundbesitzer hat 10 Liberale, 5 Deutsche und 5 Italiener, gewählt. Die Höchstbesteuerten in Dalmatien wählten 4 Autonome und 6 Nationale (Slaven). In Kroatien fanden gestern die Städte- und Handelskammerwahlen statt. Große Aenderungen für das Gefüge des Landtages waren von diesen Wahlen nicht zu erwarten; allein auch hier hat das Vordrängen der Klerikalen den Widerstand nachgerufen, der zunächst das Auftauchen national-radikaler Elemente förderte. Gerade in der Städtegruppe haben sich die Jung-Slovenen angeeignet und bemüht, den klerikalen Einfluß auf die Wahlen zu brechen, nicht ganz ohne Erfolg. In Böhmen und Galizien hat je eine engere Wahl stattgefunden; in Ersterem siegte ein Altzeche, in Letzterem ein Mitglied der Fortschrittspartei.

### Ausland.

Budapest, 9. Juli.

#### Zur Tagesgeschichte.

Wie man aus Berlin meldet, wird der Eindruck des in unserer letzten Nummer kurz skizzirten Sonntagsartikels der „Nordd. Allgem. Zitg.“ über die Kriegsfrage ziemlich allseitig als ein Wink an die Adresse der Urheber der jüngsten publizistischen Kriegstreibereien aufgefaßt, beziehungsweise als Verhorreszirung jedes Versuches, der streng einheitlich und daher schrittweise sich entwickelnden Politik des Kanzlers ein überhaftetes Tempo aufzudrängen. Andererseits wird in der Uebernahme des Clausenwiz'schen Citats, daß der Krieg ein Glied in der Kette der allgemeinen Politik ist, ein weiteres schwerwiegendes Symptom für den andauernden Ernst der Weltlage gefunden, insofern damit gesagt sein soll, daß die deutsche Staatskunst nicht den Frieden quand même patronisirt, sondern nur, so weit er mit der Ehre und Würde und dem Interesse des Reiches vereinbar bleibt, übrigens aber stets mit der Eventualität rechnet, daß ein plötzlicher kritischer Wendepunkt dazu führen könnte, das Kriegsglied in die Kette der allgemeinen Politik einzufügen.

Während die russischen Offiziosen über die Friedensliebe des Czaren und seiner Regierung schreiben, wird aus Warschau neuerdings über verschiedene militärische Vorkehrungen an der galizisch-russischen Grenze berichtet.

Nach der „National-Ztg.“ würde sich Fürst Bismarck in der ersten Augustwoche zum Kurgebrauch nach Kissingen begeben.

Ueber die aufständische Bewegung in Areta meldet heute eine Depesche aus Konstantinopel: Nachdem der türkische Bevollmächtigte M. a. h. m. u. b. Pascha die Forderungen der unzufriedenen Partei auf Areta abgeschlagen, verweigerten die Bauern der westlichen Distrikte, den Zehent zu bezahlen. Die Truppen und Gendarmerie, welche bei Einammlung des Zehents interveniren sollten, mußten sich vor der Bevölkerung zurücksiehen, um Blutvergießen zu vermeiden.

Das englische Parlament hat, wie gemeldet, einen parlamentarischen Sonderausschuß zur Prüfung der Hygiene-Frage eingesetzt. Derselbe soll aus fünfundsanzig Mitgliedern bestehen, nämlich 12 oder 13 Konservativen, 7 oder 8 Gladsto-

regeln. Sie hätten auch auf dem festen Boden Ihren Weg gemacht!“

Dann verließ ich das Opfer der Schwiegermutter, von dem Wilhelm Jordan keine Ahnung hat. Ich war kaum fünf Minuten gegangen, so kam mir ein junger Mensch athemlos entgegen.

„Haben Sie nicht einen starken Mann mit wirrem Haar gesehen?“ fragte er. „Er hat eine rothe Narbe auf der Stirne.“

„Ja — er sitzt auf der nächsten Bank.“

Der junge Mensch athmete erleichtert auf.

„Ich bin kein Wächter — er ist mir durchgegangen. Sitzt er ganz ruhig auf der Bank?“

„Ja — er dichtet...“

Der Mann lächelte.

„Die Dichter sind doch die harmlosesten Narren“, sagte er. Und er ging weiter.

Er hat vielleicht Recht. Wenn ihnen nicht gerade ein Kollege in den Weg kommt...

### III.

#### Die kleine Irma.

Sie war der jüngste Kurgast in Szilács, hatte eben ihr fünftes Jahr zurückgelegt. Nicht vergebens galt sie als der Liebling der Kurgesellschaft, sie wurde von aller Welt verhätschelt, und ich staunte noch heute, daß sie mit den vielen Bonbons, Wäckerlein, Drangen, die sie erhielt, nicht zu Tode gefüttert wurde. Man freute sich ihrer Anmuth und kindlichen Naivität, die wirklich herzerquickend waren. Eines Tages war die kleine Irma zu uns zur Jause geladen. Als sie den Garten durchschritt, kam sie vor einer Venusstatue vorbei, welche in einer Laubnische stand und so dekolletirt war, wie sich dies eben nur antike Göttinnen erlauben dürfen. Das kleine Mädchen wandte sich bei diesem Anblick entrüstet ab und sagte:

„Die Unverschämte!“

Ein anderes Mal stand sie vor dem großen Bassin und blickte gedankenvoll auf die Goldfische, die dort umherschwammen. Ihre Miene war dabei so traurig, daß ich fragte:

„Was ist Dir, Irma?“

„Die armen Goldfische, sie müssen immer baden!“

Die kleine Irma brachte auch ihre Mama, eine junge, hübsche Witwe, zum zweiten Mal unter die Haube. Die erste Ehe der Dame war so glücklich gewesen, daß ich wohl begreiflich fand, wenn sie sich nach ähnlichen Verhältnissen des Da-seins sehnte. Sie blickte auf Diesen und Jenen... Sie hielt aber dabei das Andenken ihres ersten Mannes so sehr in Ehren, daß keiner der Verehrer wagte, ihr von einer zweiten Heirath zu sprechen. An einem Abend saß die Schöne mit dem verliebtesten ihrer Courtmacher auf der Gartenbank und klagte ihm ihr Leid.

„Heute habe ich im Bade meinen Chering verloren. Ich wäre lieber um hundert Gulden gekommen, als um diesen Ring.“

Düsteres Schwitzen des Galans.

Die kleine Irma aber hat die Worte der Mutter gehört und fragt:

„Kommst man keinen anderen Chering, Mama?“

„Nur wenn man heirathet, Kind.“

„Nun, so heirathe noch einmal!“

Die Dame wurde roth und der Freier benutzte den günstigen Augenblick, um seine Werbung anzubringen, die -- nicht abgewiesen wurde... Heute ist die kleine Irma von dazumal bereits ein großes, schönes Mädchen. Schade, daß sie für Bonbons keine Küsse mehr gibt!

Hugo Klein.

neuern, 2 liberalen Unionisten und 3 Barnelliten. Sprechminister Smith wird den Vorsitz übernehmen. Gegen diese Zusammensetzung der Kommission dürfte sich jedoch möglicherweise die Opposition veranlassen sehen, Einwand zu erheben. Im Uebrigen wird die Opposition heute von der „St. James Gazette“ beglückwünscht, der Einsetzung des Ausschusses zugestimmt zu haben, da diese Frage endlich einmal auf eine würdige Weise gelöst werden müsse.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

\* Hauptstädtisches 25 Millionen-Anlehen. Magistratsrath Viola wird für kommenden Montag 10 Uhr Vormittags die Finanzkommission zu einer Sitzung einberufen, in welcher die Konkurrenzbedingungen für das aufzunehmende 25, respektive 20 Millionen-Anlehen, so wie der Tilgungsplan verhandelt und festgestellt werden. Der Anordnung des Ministers des Innern entsprechend, wird bei Feststellung der Konkurrenzbedingungen auch auf die vom Minister gewünschte Option betreffs einer höheren Anleihe summe Bedacht genommen werden.

\* Die Anlage der provisorischen Kunstfilter schreitet rasch vorwärts. Das Exekutivkomitee hat auch schon den Antrag betreffs Lieferung des für die Filtermaschinen nötigen Materials gestellt. Die untere Schicht wird aus Kalksteinen bestehen, deren man 3400 Kubikmeter bedarf. Jeder Kalkstein muß durchschnittlich 10 Kubikmeter groß sein. Die Lieferung soll am 16. August begonnen werden, damit das gesammte Materiale am 1. September an Ort und Stelle sei. Die oberen Filtermaschinen werden aus Schotter und gesiebtem Sande bestehen. — Der Baudirektor beantragt, der Magistrat möge zur Manipulation der Kunstfilter einen praktischen „Filtermeister“ engagieren; derselbe wird aus dem Auslande geholt werden müssen, da es hierzulande kaum jemanden geben dürfte, der die erforderliche technische Qualifikation besitzt.

\* Leerstehende Wohnungen in Budapest. In der Zahl der leerstehenden Wohnungen in Budapest ist im letzten Quartal (vom 1. Februar bis 1. Mai) eine wesentliche Verminderung eingetreten, indem dieselbe von 1228 auf 1074 fiel. Dagegen ist die Zahl der leerstehenden Magazine und anderen Räumlichkeiten ungefähr im selben Verhältnis gestiegen, so daß die Schluszziffer im Ganzen eine Verminderung von 21 Lokalen ausweist. Die zum Schluß des Quartals leerstehenden zusammen 1550 Lokale repräsentieren einen Binsentgang von 132,149 fl. per Quartal. Auf die einzelnen Bezirke verteilen sich die 1074 leerstehenden Wohnungen folgendermaßen: 1. Bezirk 97, 2. Bezirk 72, 3. Bezirk 18, 4. Bezirk 92, 5. Bezirk 113, 6. Bezirk 247, 7. Bezirk 178, 8. Bezirk 192, 9. Bezirk 45, 10. Bezirk 20. Die meisten leerstehenden Wohnungen befinden sich in der Königsgasse nämlich 43, sodann folgt der Waisnerboulevard mit 27, die Mohrengasse mit 22, die äußere Waisnerstraße mit 21, die Kerepeserstraße mit 19, die Lustige- und Stationsgasse mit je 14, die Andrássystraße mit 13 u. c.

\* Mit Wasserleitungsgebühren sind über 700 Hauseigentümer in Rußlande. Da die bisherigen Zahlungsaufforderungen erfolglos blieben, so wurde heute die Liste der betreffenden Schuldner den Eintreibungsorganen zur gerichtlichen Inhabulatio dieser Forderungen übergeben.

\* Genehmigt hat der Minister des Innern die vom hauptstädtischen Munizipalausschusse votirte Subvention von 3000 fl. für die Budapesterver evangelisch-ungarisch-deutsche Kirchengemeinde.

\* In disponiblen hauptstädtischen Geldern waren Ende Juni in den bestimmten Instituten 4.477,025 fl. fruchtbringend angelegt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Fenilleton-Beilage“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mela“), ferner: Gerichtshalle (Ein rumänischer Agitator u.), Der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse, sowie Inserate.

\* Wetterbericht. So wie gestern war auch heute der Himmel fast ganz wolkenlos, die Temperatur hoch. Das Thermometer, das in der verfloffenen Nacht auf 13 Gr. gesunken war, stieg in den Nachmittagsstunden bis auf 24 Gr. N. Das Barometer hält sich auf 764 Mm. Ähnlich war das Wetter gestern im ganzen Lande, doch ballten sich in einzelnen Gegenden die Wolken dichter, so daß selbst Niederschläge gemeldet wurden, so aus Kesmark 1, aus Ungvár 1, aus Szatmár 3, aus Klausenburg 17, aus Hermannstadt 3 Mm. In Klausenburg fiel Hagel. Was die europäischen Wetterverhältnisse betreffen, so ist der Luftdruck auf einem großen Theil des Kontinentes gesunken, in Hamburg um 5 Mm. Das Minimum (45—50) breitet sich über Nord-Scandinavien, das Maximum (60—65) über Oesterreich aus. Die Temperatur ist gestiegen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist ruhiges, vorwiegend heiteres, warmes Wetter mit lokalen Gewittern zu erwarten.

\* Kirchliche Verleihungen. Se. Majestät hat auf Vorschlag des Kultus- und Unterrichtsministers dem Bizeleanten und Pfarrer zu Felegyháza Johann Agócs die Jánosier Titular-Abtei von St. Johannes dem Täufer und dem Bizeleanten und Pfarrer zu Báj Karl Szófa die Turóczer Erzdiakonie verliehen.

\* Das öfner Internat wird nicht — wie ursprünglich geplant war — „Rudolfinum“, sondern „Frantz Josephs-Grziehungszustalt“ heißen. Es geschieht dies natürlich mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs, der aus der

a. h. Privatgatonille im Internat zweier Plätze für mittellose, ausgezeichnete Schüler gestiftet hat.

\* Namensänderungen. Franz Kohn (Tény) in Kóvri; Géza Dekanik (Temesvár) in Zsigpi; Ferdinand Kett (Zirz) in Kóvéri; Benzion (Bernhard) Grünfeld (Szinerváralja) in Barua; Adolf Kohn (Gros-Kanizja) in Kóndör; Leopold Falkenstein (Tikalucz) in Faludi; Franz Hartstein (Nagy-Kálló) in Kemény; Georg Czechmeister (Seregélyes) in Csengeri.

\* Die ungarischen Auszügler in Paris. Man meldet heute aus der französischen Hauptstadt: Das zu Ehren der ungarischen Reisenden gestern in der Csárda veranstaltete Banket, welchem Munkácsy, General Türr und zahlreiche französische Journalisten anwohnten, verlief sehr animirt — Auch im Grandtheater waren die Ungarn gestern Gegenstand lebhafter Sympathiebezeugungen. In den Zwischenakten spielte das Orchester ungarische Märsche unter lebhaftem Beifalle. Der Vorsitzende wohnten Lesseps, Georges, Delibes und Massenet bei.

\* Einführung des neuen Personentarifes. Die Direktion der königl. ungarischen Staatsbahnen gibt mit Bezug auf den neuen Zonentarif Folgendes bekannt:

Am 1. August l. J. tritt auf den Linien der kön. ungarischen Staatsbahnen (einschließlich der ungarischen Linie der verstaatlichten ung. Westbahn und die in Staatsbetrieb übernommene Budapest-Fünffischer Bahn) für die Beförderung von Personen und Gepäck ein neuer Tarif ins Leben. In Folge dieses Tarifes werden sämtliche, auf den obgenannten Bahnen gegenwärtig bestehenden Personentarife sammt Nachträgen außer Kraft gesetzt. Vom Tage der Einführung dieses neuen Personentarifes werden außer Wirkksamkeit gesetzt: die Tour- und Retourarten, die im Verkehr zwischen einigen größeren Stationen und der Umgebung bestehenden 20 Stück Fahrarten enthaltenden Saison-Abonnementskarten, die zusammengefügten ungarischen Rundreisekarten und der vom 15. Mai l. J. gültigen Badetarif sammt dessen vom 15. Mai l. J. gültigen ersten Nachtrages. Es wird gleichzeitig bemerkt, daß von obgenanntem Tage auch die Rundreisecoupons des allgemeinen Rundreiseverkehrs rückwärts der ungarischen Staatsbahnen den Säben des Zonentarifes entsprechend eine Aenderung erleiden werden. Das P. T. Publikum wird aus diesem Anlasse noch aufmerksam gemacht, daß die vor dem 1. August gelösten und für die Hin- und Rückreise gültigen Tour- und Retourarten, Badesaisonarten und Badereisebilletts unter Aufrechthaltung der zur Zeit ihrer Ausgabe bestanden Bestimmungen für die Rückreise auch nach den obigen Terminen gültig sein werden. Daß jedoch insofern zwischen den Preisen dieser Billets und den Fahrpreisen des am 1. August ins Leben tretenden Tarifes sich Differenzen ergeben sollten, diese Differenzen werden vom Reisenden noch von der Bahn reklamirt werden können. Schließlich wird noch bemerkt, daß auf Grund der bis Ende dieses Jahres gültigen Werthmarkenbeste, auch die mit 1. August im Formverkehr zur Ausgabe gelangenden neuen Karten gelöst, ferner, daß die aus 20 Karten bestehenden Saison-Abonnementskarte und Jahres-Abonnementskarten innerhalb ihrer Gültigkeitsdauer benützt werden können.

\* Waffenübungen. Zwischen Budapest und Gödöllö werden im Monate September d. J. Waffenübungen abgehalten. An denselben nimmt auch das Budapestser Hausregiment Nr. 32 theil, dessen Reserve-Offiziere von der hauptstädtischen Militärsektion auf sechzehn Tage einberufen werden.

\* Der Roman einer Familie. Nicht ganz alltäglich ist die Geschichte, die mit der heute Abends erfolgten Abreise einer Witwe mit ihren drei Kindern von Budapest nach Charkow ihren vorläufigen Abschluß genommen hat. Die ganze Christenstadt, in welcher die auf den langen Weg sich begebende Familie wohlbekannt ist, spricht von dieser „Auswanderung“, bei welcher Gelegenheit auch die Vorgeschichte dieser Uebersiedlung aufs Tapet gebracht wird.

Diese Geschichte nahm vor vielen, vielen Jahren ihren Anfang, da in einer Straße des alten Pest ein hilfloses, schreiendes, kleines Wesen, ein ausgezehrt, neugeborenes Mädchen aufgefunden wurde. Es scheint jedoch, daß es keine echte „Nabennutter“ gewesen, die sich in herzloser Weise von ihrem Kinde trennte, denn an dem Halse desselben fand man einen Beutel mit dem Inhalte von achttauseud Gulden, ein Betrag, der von der Waisenbehörde in Verwaltung genommen wurde und der hinreichte, um dem Findling eine anständige Erziehung angedeihen zu lassen. Das Kind wuchs heran, es wurde zur blühenden Jungfrau und als die „ihre Herz entdeckte“, schenkte sie ihre Hand einem braven Manne. Aus der Ehe entsprossen drei Töchter, von denen die eine einen Budapestser Schuhmacher Namens Wabel heirathete. Die Ehe währte jedoch nicht lange, denn bald nach der Geburt ihres einzigen Töchterleins Josephine starb die junge Frau. Der Witwer heirathete dann die jüngere Schwester, die sich ihrer verwaissten Nichte, ihrer nunmehrigen Stieftochter, in echt mütterlicher Liebe annahm, so daß das etwa zwölfjährige Kind noch heute nicht weiß, daß seine Mutter längst todt und daß es eigentlich die Tante ist, die es als Mutter verehrt und liebt. — Aus der zweiten Ehe Wabels entsprossen zwei Kinder, muntere Buben, die aber auch schon verwaist sind, denn Wabel ist seit Jahren todt. Er fiel als Soldat in Bosnien, auf dem Felde der Ehre. Seine Witwe zog nach dem Tode des Gatten zur dritten Schwester, deren Gatte in der Christenstadt, Tunnelgasse Nr. 1, eine Schuhmacherwerkstatt und eine Tabaktrafik besitzt. Hier lebte Frau Wabel nun seit längerer Zeit und sie mag wohl nicht geahnt haben, daß sie ihr Primatshland verlassen und ihr Leben unter der Sonne Südruplands fortsetzen werde. Von dem Ertrage des Schuhmacherhandwerks und der Trafik ernährten sich die beiden Familien schlecht und recht, und man achtete sie im ganzen

Stadttheile ob ihres biederen, braven Charakters. Da kam vor kurzem an Frau Wabel ein Brief aus Krakua-Gorska bei Charkow in Rußland an, durch welchen die unvermuthete Trennung der beiden Familien herbeigeführt wurde. Der Brief kam von einer Gräfin Bapard v. Polso, der aus Rußland stammenden Gattin eines in österreichischen Diensten stehenden hohen Beamten, in deren Hause, in Wien, Frau Wabel noch als Mädchen einen Vertrauensposten eingenommen hatte. Die Gräfin, die gegenwärtig auf ihren ausgedehnten Besitzungen in Südrupland wohnt, sehnt sich nach einer treuen Seele, der sie die Leitung ihres Hauswesens anvertrauen will; sie erinnerte sich ihrer alten, treuen Dienerin, erforchte ihre Adresse und stellte ihr den brieflichen Antrag, zu ihr nach Krakua-Gorska zu ziehen; sie werde dort ein bequemes, angenehmes Leben führen und für die Erziehung ihrer drei Kinder werde die Gräfin in munifizenter Weise sorgen. Frau Wabel gab ihre Einwilligung, worauf als Reisekosten für die Familie dreihundert Rubel aus Krakua-Gorska eintrafen und heute Abends ist — wie eingangs erwähnt wurde — die arme Witwe mit ihren drei Kindern nach Rußland abgereist, um daselbst eine „gnädige Frau gräfliche Gutsverwalterin“ zu werden.

\* Ein Riesengewinn im kleinen Lotto. Aus Wien wird unter Heutigem gemeldet:

Der glückliche Gewinner der zwanzig Terno, deren jedes einzelne ihm das nette Stümchen von 24,000 fl. einträgt, hat sich bisher persönlich weder bei den drei Lottokollektoren, in denen er gekieft hat, noch bei der Lottodirektion eingestellt. Doch sind wir in der Lage, seinen Namen mitzutheilen; er heißt Melchior Farkas und ist vor kurzer Zeit aus Budapest hier zugereist. Herr Farkas hat nicht ein, sondern vier Bankhäuser mit der Einfassierung des Geldes betraut. Jedes der Bankhäuser hat 120,000 fl. von der Lottodirektion in Empfang genommen und dem glücklichen Gewinner behändigt. Es ist übrigens leicht nachzuweisen, daß lediglich ein Glücksfall, und zwar ein ganz unerhörter Glücksfall vorliegt. Herr Farkas hat sich nämlich 18 Zahlenreihen zu je fünf Zahlen aufgestellt und auf diese Weise sämtliche 90 Nummern des kleinen Lotto in seine Berechnung einbezogen. Jede Zahlenreihe hatte demnach verschiedene Nummern; nirgends waren die Nummern wiederholt. Ein Glücksfall wäre es nun schon gewesen, wenn von den in Temesvár gezogenen Nummern drei Stück in irgend einer der 18 Zahlenreihen ein Terno gebildet hätten; das Sensationelle aber besteht darin, daß eine ganze Quint herauskam. Es wäre ja leicht möglich gewesen, daß von den gezogenen Nummern keine zwei in irgend einer der 18 Zahlenreihen zusammen vorgekommen wären. Herr Farkas hat sich am Samstag, also am Tage der Ziehung, im „Hotel de France“ am Schottenring einquartiert, und zwar in einem kleinen Zimmer des vierten Stockes und sich in die Fremdenliste als Gutsbesitzer aus Budapest eingetragen. Herr Farkas befindet sich zur Stunde noch in Wien, allein nachdem nun einmal sein Name und Wohnort bekannt geworden ist, dürfte ihm der Wiener Boden bald zu heiß werden und er wird es wahrscheinlich vorziehen, den Hunderten von „Glückwünschern“ aus dem Wege zu gehen, die ihm vielleicht schon heute, ganz gewiß aber morgen ins Haus regnen werden. Heute Mittags erchieden der Gewinner in der Lottokollektur der Frau Lerche in der Seilergasse, wofelbst er einen Betrag von 120,000 fl. gewonnen hatte. Er fuhr in einem Einspänner vor und übergab den beiden Aufschreiberinnen zweihundert Gulden mit der Bestimmung, 100 fl. an die Inhaberin des Geschäftes abzuführen und je 50 fl. für sich zu behalten. Der Schwiegervater Farkas' ist der Arader Advokat Bogdanffy. — Aus Wien wird uns ferner telegraphirt: Melchior Farkas hat, nachdem er gestern durch den Notar Ditschauer den ersten Theil seines Nietenlottogewinnes per 120,000 fl. eintassieren ließ, heute auch die weiteren 360,000 fl. ausbezahlt erhalten. Nach dem Empfang der Summe flüchtete er vor dem Andrang der Neugierigen und Hilfsuchenden, welche ihn vor dem Hotel erwarteten, indem er einen Ausflug nach Baden unternahm. Gerüchtweise wird übrigens gemeldet, daß Farkas Mitglied eines größeren Spielkonjunktions sei, mit dem er nun den Gewinn werde theilen müssen.

\* Todesfall. In der Hauptstadt ist gestern der 1848er Honvédmajor Longin Bierzbicki, 64 Jahre alt, gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Tabaner röm.-kath. Friedhofes aus statt.

\* Selbstmord eines Offiziersstellvertreters. Im Neugebäude spielte sich vorgestern ein aufregender Vorfall ab. Auf dem Hofe des dritten Pavillons der Kaserne las der Direktor, Major Steiner um halb 5 Uhr Nachmittags den Frequentanten der Kadetenschule den Tagesbefehl über das Resultat der letzten Prüfungen vor, worauf der 19jährige Frequentant des zweiten Jahrganges, Leonidas Korny unbemerkt einen Revolver hervorzog und sich eine Kugel in den Kopf schoß. Der unglückliche junge Mann blieb auf der Stelle todt. Seine verhängnißvolle That beging er, weil er aus dem Tagesbefehle ersah, daß er durchgefallen sei und nicht zur Eminentanten-Prüfung zugelassen, sondern zur Dienstleistung zum Regimente eingetheilt werde. Die Leiche des jungen Selbstmörders wurde in einem Saale des Spitals der Kadetenschule aufgebahrt und gestern Nachmittags unter großer Theilnahme des Offizierskorps begraben. Die in Galizien lebenden Angehörigen Korny's wurden von dem tragischen Falle telegraphisch benachrichtigt.

\* Das Eisenbahnunglück bei Roehmoos. Ueber die Ursache und den Hergang bei der Katastrophe finden wir in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ folgenden anschaulichen Bericht:

Der von Ingolstadt kommende Courierzug Nr. 4 soll in Dachau reglementsmäßig mit dem von München kommenden Schnellzug kreuzen. Da der Berliner Zug eine Verspätung von zwanzig Minuten hatte, so wurde die Kreuzung, um den Münchener Zug in Dachau nicht

aufzuhalten, nach Roehrmoos verlegt. Der Münchener Zug war rechtzeitig auf dem Hauptgeleise eingefahren und hatte die Station eben verlassen, als der Schnellzug, welcher Roehrmoos ohne zu halten passirt, auf dem Nebengeleise, das oberhalb Roehrmoos das Hauptgeleise verläßt, mit ziemlicher Schnelligkeit herankam. In dem Wechsel mit der Schnellzug das Nebengeleise wieder verlassen und auf das Hauptgeleise kommen. Da der Wechsel nicht gestellt war, so blieb der Zug auf dem Nebengeleise, welches, ungefähr dreißig Meter von dem Wechsel entfernt, unmittelbar bei dem Bahnwärterhäuschen bei einem Wegübergang endet, und stieß auf drei dort stehende Güterwagen, worunter sich zwei beladene Kohlen- und der leere sogenannte Stationswagen befanden. Der Stationswagen wurde wie ein Strohhalm auf die linke Seite geworfen und vollständig zerkleinert, so daß die Räder unter die Maschine zu liegen kamen. Die Kohlenwagen dagegen wurden von dem wichtigen Anprall geradeaus fortgestoßen und in einen Graben am Ende des todt Geleises geworfen. Der Zusammenstoß war von furchtbarer Heftigkeit. Die aufgebogenen Schienen am Ende des Geleises wurden abgerissen und der eine Kohlenwagen über die Straße hinüber in eine Entfernung von ungefähr zehn Meter geschleudert. Sofort bei dem Zusammenstoß entgleiteten beide Zugmaschinen und haben sich ungefähr anderthalb Meter tief in die Erde eingegraben, die Schwellen durchbrechend und den Sand in kleinen Bergen aufstürmend. Der hintere Theil des langen Zuges schob mit großer Behemung nach und zerquetschte einen allein zwischen dem Dienst- und einem Güterwagen stehenden Waggon zweiter Klasse vollständig und demolirte die beiden anderen Wagen. Der Bahnwärter, welcher vor seinem Häuschen auf dem Posten stand, konnte sich mit knapper Noth retten. Das Bild, das sich dem Auge unmittelbar nach dem Zusammenstoße bot, ist nicht zu beschreiben. Der Anblick war herzerstreuend. Die umstehenden Herren und Damen weinten, auf Aller Antlitz sah man die Spuren der Furcht und des Schreckens. Unter den Trümmern des zerstörten Wagens erblckte man Männer, Frauen und Kinder mit Blut bedeckt, theils todt daliegend, theils lebend eingewängt. Bis dreiviertel 12 Uhr Mittags dauerte es, bis man die letzte Leiche, Frau M e r k e r aus Wien, unter den Trümmern heraus befördert hatte. Die arme Frau hatte zwei Stunden noch Lebenszeichen von sich gegeben. Erst nachdem sie bereits verchieden war, gelang es, sie hervorzuholen. Ihr vierjähriges Mädchen wurde lange vorher noch lebend herausgeholt, starb indeß alsbald. Eine junge Dame war mit ihren langen blonden Haaren in der Höhe eingeklemmt. Um die Leiche wegzuschaffen zu können, mußten die Haare abgeschnitten werden. Die Unglücksstätte mit den zerkleinerten Maschinen, herumliegenden Eisenbahnradern und Wagenteilen, den Reifententeln, Fächern, Kleidungsstücken, zerbrochenen Fensterstücken, bot ein erschütterndes, wehmüthiges Bild. Zu Füßen eines Herrn, welcher todt in eine Ecke gezwängt war, lag vollständig unverleert ein kleines Rosenbouquet. Die sämtlichen Leichen wurden in Teppiche eingewickelt und in den Güterwaggons gebracht. Sämtliche neun Leichen waren noch im Vollbesitze ihrer, allerdings theils zerquetschten, theils gebrochenen Glieder und nur im Gesichte schrecklich entstellt. Der Tod bei den Meisten erfolgte durch Einwirkung des Brustkastens und des Unterleibes.

**Wieder eine Eisenbahn-Katastrophe.** Man telegraphirt aus Bukarest: Auf der Station S i u l i n i a, unweit von Bukarest, ereignete sich gestern eine schreckliche Katastrophe. Der aus Bukarest abgegangene dichtbesetzte Personenzug stieß auf dieser Station in Folge einer falschen Weichenstellung mit einem auf einem Nebengeleise daherkommenden Lastzuge derart heftig zusammen, daß beide Maschinen total zerkleinert wurden. Der erste Waggon hinter dem ebenfalls zerkleinerten Gepäckswagen wurde durch den Anprall vollständig zerstört. F ü n f z e h n P a s s a g i e r e sind todt oder schwer verwundet. Der Heizer der Maschine des Personenzuges fiel in den Feuerkessel und verkohlte vollständig. Eine Kommission mit einem Hilfszuge ist von hier nach der Unglücksstätte abgereist. Der schuldtragende Weichenwärter wurde flüchtig.

**Sommerfeste.** In B u d a p e s t fand Samstag, am 6. d., ein Tanzfranzösisches, das von der Crème der hauptstädtischen Sommerfrüchler besucht war. Das Fest fand zu Gunsten des Budapester Verschönerungsvereins statt und lieferte ein Reinerträgniß von 156 fl. — Der katholische Gesellenverein veranstaltete gestern im Gasthause „zur schönen Schäserin“ ein gelungenes Sommerfest.

**Schiffszusammenstoß auf der Donau.** Der heute Früh 6 Uhr von Neupest kommende Personendampfer „Brinyi Miklós“ fuhr mit solcher Gewalt an ein nächst dem Raiterbade ankerndes Schleppschiff an, daß dieses ein Seitenstück erhielt, die Läufe rissen und das mit Holz beladene Schiff bis zum Bombenplatz schwamm und dort verbrant. Von den am Schleppschiffe befindlichen sieben Personen fiel Johann F ö t h in Folge des heftigen Anpralls in die Donau, wurde aber von seinen Kameraden noch rechtzeitig gerettet. Im Laufe des Vormittags erschien eine amtliche Kommission an Ort und Stelle um zu konstatiren, wen ein Verschulden an dem Unglücke trifft.

**Ein Lebensüberdrüssiger.** Der in der Königs-gasse Nr. 12, beim Papierhändler S. Frankl in Ver-  
endung gestandene, 24-jährige Kommitz Jsidor S c h ö n-  
e l d hat sich heute in einem neben dem Geschäftslokale  
liegenden Magazine aus einem Revolver zwei Schüsse  
in die Brust gejagt und ist nach kurzem Todeskampfe  
gestorben. Den bedauernswerthen jungen Mann trieb  
ein langwieriges schmerzliches Fieberleiden in den Tod.

**Ueberfall in der Hauptstadt.** Gestern Abends  
überfielen drei Individuen auf der äußeren Wäzner-  
straße den Arbeiter Stanislaus B i d e l und verletzten  
ihn durch Stöße und Messerstiche derart, daß er in be-  
wußtlosem Zustande in das Krankenhaus befördert wer-

den mußte. Der Schwerverletzte kam erst heute wieder  
zur Besinnung und gab an, den einen seiner Angreifer  
erkannt zu haben, es sei dies der in der Pannonia-  
Dampfmühle angestellte Kesselfreiniger Ferdinand M a r-  
s a l e f. Auf Grund dieser Aussage wurde Marsalef  
heute verhaftet und zur Polizei gebracht, wo er den  
Ueberfall als einen Akt der Rache darstellte. Bidel hätte  
dem Arbeiter B e n e f die Geliebte abspenstig gemacht,  
wofür ihm dieser Rache schwor und gestern in Gesell-  
schaft Marsalef's und eines dritten, ihm unbekanntem  
Arbeiters aufauerte. Die Verletzungen, welche Bidel bei  
dieser Gelegenheit davontrug sind nicht lebensgefährlich.  
Nach Benef und dem Unbekannten wird gefahndet.

**Polizeinacht.** Der Maurergehilfe Joseph  
G r e c z (Sonbygasse Nr. 50) fiel heute Nachts aus  
Unachtsamkeit vom Csepel-Quai in die Donau. Der  
Diener des „Hunnia“-Rudervereins, Emerich M a g y,  
sprang sofort ins Wasser und brachte Grcz glücklich an's  
feste Land. — Der Schuhmacher Johann G l o s e r  
auf der Szt.-Endreerstraße Nr. 16 wurde angezeigt, daß  
er seine greife Mutter in einer Kammer versperrt halte,  
was, wie die Untersuchung ergab, thatsächlich der Fall  
war. Die 60-jährige Frau wurde aus ihrer Haft befreit  
und gegen den ungerathenen Sohn die Anzeige wegen  
Beschränkung der persönlichen Freiheit erstatet. — Der  
12-jährige Buchdruckerlehrling Franz F i s c h e r ist vor  
einigen Tagen aus der elterlichen Wohnung (Klausal-  
gasse 13) verschwunden und konnte bisher nicht aus-  
findig gemacht werden. — Der junge Mann, welcher  
sich gestern im Raiterbade durch einen Revolver-  
entleib hat, wurde heute als der 18-jährige, bei dem  
Fleischhauermeister Gabriel R e u m a n n angestellte  
Gehilfe Koloman F l e i s c h e r agnoszirt. — Der  
Arbeiter Alois G z i n g e r, der sich vor einigen Tagen  
in der Linger'schen Fabrik verbrühte, ist heute im  
Krankenspital gestorben.

**Ein Verhafteter Dieb.** Der wegen Betrugs  
schon zweimal verurtheilte und aus der Hauptstadt für  
immer ausgewiesene Agent Samuel G o t t h e i m er-  
schien gestern Abends bei dem in der Neupester Jute-  
fabrik angestellten Manipulanten Joseph K l e p p e r  
und bat diesen, ihm als gutem Freunde des Kassiers ein  
Nachtsquartier zu geben. Klepper kam dem Verlangen  
nach, wofür ihm Gottheim im Laufe der Nacht eine  
silberne Uhr, zwei goldene Ketten und ein Paar Stiefel  
stahl. Er kam aber mit seiner Beute nicht weit: auf der  
Neupester Straße wurde er von zwei Detektiven erkannt  
und verhaftet.

**Ein Mord auf der Bühne.** Aus N e a p e l  
wird unterm 8. d. folgender Vorfall telegraphirt:  
Das hiesige „Genice“-Theater war gestern der Schau-  
platz einer furchterlichen Bluthat. Ein Musiker, Na-  
mens S a r a c e n o, der vom Orchesterchef wegen  
Nachlässigkeit mit einer Geldstrafe belegt worden  
war, sprang mitten in der Probe zu „Favorita“  
aus dem Orchester auf die Bühne, zog hier einen  
Revolver aus der Tasche und feuerte, bevor noch  
Jemand es hatte verhindern können, fünf  
Schüsse auf den Kapellmeister a b.  
Der Unglückliche, von fünf Kugeln durchbohrt, stürzte  
blutüberströmt zusammen. In sterbendem Zustand  
trug man ihn aus dem Theater in das Hospital.  
Der Mörder hatte erst vor kurzem das Zuchthaus  
verlassen. Wegen Ermordung der eigenen  
Gattin war er zu lebenslänglicher Zuchthaus-  
strafe verurtheilt, aber nach Verbüßung eines großen  
Theiles der Strafe begnadigt worden.

**Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen  
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 9.  
Juli. Infektions-Krankheiten kamen  
vor 15, und zwar: an Typhus 9, Blattern —, Schar-  
lach 2, Malaria —, Diphtheritis —, Group —, Cholera —,  
Scharblattern —, Erachoma 4. Krankenstand der städ-  
tischen Spitäler: 1572. Im Laufe des gestrigen  
Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestor-  
ben 41, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —,  
4. Bezirk 4, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk  
9, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, in Spitälern 5. Todes-  
ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungen-  
entzündung 3, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh  
9, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Blat-  
tern —, Scharlach —, Typhus —, Malaria —, Diphtheri-  
tis 1, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 18.

**Königl. ungar. Staatsbahnen.** Aus-  
gabe von ermäßigten Tour- und Retour-  
karten nach Budapest am 13. Juli l. J.  
Am 13. Juli l. J. werden von den Stationen der nach-  
stehend angeführten Eisenbahnen nach Budapest um 50  
Prozent ermäßigte Tour- und Retourkarten respektive  
zur unentgeltlichen Rückfahrt berechnete gewöhnliche  
Tourkarten 2. und 3. Klasse ausgegeben. Derlei Karten  
werden auf folgenden Eisenbahnen ausgegeben. 1. In  
sämmlichen Stationen des Zentralnetzes der königlichen  
ungar. Staatsbahnen, sowie in den größeren Stationen  
der in Staatsbetrieb übernommenen Budapest-Fünfs-  
kirchen Bahn, der verstaatlichten ungar. Westbahn und  
der früheren Donau-Draubahn. 2. In den größeren  
Stationen der Kaschau-Oderberger Bahn, ungar. Nord-  
ostbahn und der ungar. Linie der in Staatsbetrieb  
übernommenen ungar. Galizischen Bahn. — Diese  
Tour- und Retourkarten werden am 13. Juli l. J. zu  
sämmlichen Personen befördernden Zügen — mit Aus-  
nahme der Eil- und Expresszüge — sowie zu den am  
14. Juli Früh in Budapest anlangenden Personen-, Gemisch-  
ten- und Omnibuszügen ausgegeben. Die Rückfahrt kann  
mit sämmlichen Personen befördernden Zügen — mit  
Ausnahme der Eil- und Expresszüge — bis inklusive  
22. Juli stattfinden. Die in den Stationen der Strecken  
Miskolcz-Külf, Banrve-Dobfina und Feled-Tiholcz  
zur Ausgabe gelangenden Tour- und Retourkarten sind  
bei der Rückfahrt auch via Hatvan-Miskolcz, sowie  
die in den Stationen der Strecke Eövis-Predeal via  
Nagyvárad ausgegebenen Fahrkarten bei der Rück-  
fahrt auch via Brad gültig. Kinder werden  
folgende Begünstigungen gewährt:  
Für zwei Kinder unter 10 Jahren ist ein ganzes Tour-  
und Retourbillet der bestehenden Klasse zu lösen. Ein

Kind kann in der 2. Kl. mit einem ganzen Tour- und  
Retourbillet 3. Kl. und in der 3. Kl. sammt einem Er-  
wachsenen mit einer ganzen Tour- und Retourklasse  
2. Kl. reisen. Gepäckfreigewicht wird auf vorangeführte  
Retourkarten nicht gewährt.

**Französische Battiste** früher 80 fr., jetzt 40 fr. per  
Meter. **Seidenhandschuhe** 42 und 45 fr. in dem  
**Partiwaaren-Lokale** H e r z M ö r, Dealgasse 9.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Die Direktion des Nationaltheaters  
hat Herrn Béla F ö l d e n y i, der in Folge andauern-  
der Krankheit schon seit längerer Zeit nicht in der Lage  
war, aufzutreten zu können, pensionirt. Mit Fö-  
dényi scheidet eines der verwendbarsten Mitglieder des  
Nationaltheaters aus dem Verbands dieses Institutes.

\* Der B u d a p e s t e r f r a n z ö s i s c h e K l u b  
veranstaltet am 14. d., in der Redoute ein Konzert,  
in welchem die Damen Laura H e l v e y, Mariska  
H e n t a l l e r - P a u l y und Stephanie K l ö d n e r-  
F ö r s t e r, sowie die Herren Lehel D r y, J.  
S t r ü m p f l e r und Paul B i d o r mitwirken werden.  
Ferdinand B o r o s t y a n y wird eine Gedendrede  
über die 1789er großen Ereignisse halten. Nach dem  
Konzert findet ein Banket und eventuell eine Tanzunter-  
haltung statt.

**Offener Sprechsaal.\***

**Gewissenlose Verantwortung**

übernimmt ein Feder, welcher trotz innerer Ueberzeugung  
sich gegen gewisse segensreiche Institutionen, ob gesellschaft-  
licher, politischer, religiöser oder sonstiger Natur, brüftet und  
andere Personen abhält, daraus Nutzen zu ziehen. Vor solchen  
Menschen kann man sich nicht genug schützen. Am deutlichsten  
tritt diese Opposition hervor im Gebrauch von Medizin, Heil-  
methoden und Heilmitteln. Es gibt leider sehr viele Menschen,  
die gegen ihre Ueberzeugung Heilmittel, über deren Heilkraft  
kein Zweifel existirt, verwerfen und als werthlos erklären und  
dadurch Kranke davon abhalten, ihre Gesundheit zu erlangen.  
Es ist daher jedem Leidenden anzurathen, sich vor solchen  
gewissenlosen Menschen zu hüten und nach eigener Ueber-  
zeugung zu demjenigen Mittel zu greifen, über dessen erfolg-  
reiche Anwendung die klarsten Beweise vorliegen und durch  
welches Heilung möglich ist.

Durch kein Mittel sind so viele erfolgreiche Kuren auf-  
zuweisen, wie durch Warner's Safe Cure bei Krankheiten der  
Nieren, Leber, Galle und des Magens und kann jeder Kranke  
sich selbst von der Heilkraft dieser Medizin überzeugen, wenn  
er sich schriftlich an ein oder mehrere der nachstehenden Per-  
sonen wendet, welche durch dieselbe genesen sind.

Nikolaus Schweininger in Königsgrad, Krosser Kom-  
mitat, schreibt: Die außerordentliche heilende Medizin Warner's  
Safe Cure hat mich in einigen Tagen bereits vollkommen  
kurirt und ist daher jedem Leidenden aufs Wärmste empfehle.  
Farrer Ladislaus Baros in Szeged hat Warner's  
Safe Cure mit großem Erfolg angewandt.

Bingenz Rotter, bei der k. k. Post, Paket-Abtheilung,  
Kanzlei III in Wien, berichtet, daß diese Medizin ihm vorzüg-  
liche Dienste geleistet.

Oben angeführte Personen sind nur Einzelne von den  
vielen Tausenden, welche durch diese Medizin geheilt wurden  
und es sich zur Aufgabe machen, ihren leidenden Mitmenschen  
dieselbe zu empfehlen.

Preis pro Flasche fl. 2. — Zu beziehen in den be-  
kanntesten Apotheken. — Haupt-Depot: Salvator-Apothek in  
Prestburg.

**Porjesz Lina,**  
Aha,  
**Horovitz Lipót,**  
Nagy-Vezekény,  
jegyesek. 30022

**Einczig Róza,**  
Budapest,  
**Steiner Mayer**  
(Vác), Jolsva,  
jegyesek. 30023

Statt jeder besonderen Anzeige  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten  
**Lina Braun,**  
Gr.-Surány,  
**Franz Schwarz,**  
Putnok (Tornallya),  
als Verlobte. 30027

**Josephine Weiß,**  
Nemeskürth,  
**Herman Braun,**  
Baymocska,  
empfehlen sich Bekannten und Verwandten statt jeder  
besonderen Anzeige als Verlobte. 30027

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
reinstes  
alkalischer  
**SAUERBRÄUN**

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine römische Zuschrift der „Pol. Kor.“ betont neuerdings, daß der mit allen Mitteln geführte Kampf der italienischen Radikalen gegen den Dreißb und nach keiner Richtung hin nachtheilig zu wirken vermöge.

Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Sophister Meldung der „Pol. Kor.“ sind seitens der Regierung über die Verwendung des abgeschlossenen 25 Millionen-Anlehens noch keine definitive Beschlüsse gefaßt worden.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Hamburgische Korrespondent“ erhält aus Madrid die Mittheilung vom Bestände vaticanisch-spanischer Werhandlungen betreffs einer eventuellen Ueberlieferung des Papstes nach Spanien.

Berlin, 9. Juli. Die „Politischen Nachrichten“ äußern bei Besprechung der russischen Konversion die Ansicht, daß erneute Versuche gemacht werden dürften, um den deutschen Markt zur Aufnahme des nicht-placirten Materials zu bewegen.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ spricht gegenüber dem Waldsee-Artikel der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ von sich machenden Angriffen auf Waldsee und den Kriegsminister.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach Mittheilungen von Provinzialblättern unterlag Kaiser Wilhelm den Offizieren den Besuch der Pariser Weltausstellung, worauf die sich dort bereits befindenden preussischen Offiziere sofort abgereist sind.

Bergen, 9. Juli. Kaiser Wilhelm machte gestern eine Rundfahrt durch den Hafen und stattete dem englischen Admiral Schiffe „Northumberland“ einen Besuch ab.

Paris, 9. Juli. Die Kammer genehmigte das Militärgesetz in der vom Senate votirten Fassung. Marineminister Krantz sagte in Beantwortung einer Interpellation, er beabsichtige Nachtragskredite im Betrage von 58 Millionen zur Bestreitung der Kosten für den Bau neuer Kriegsschiffe zu verlangen.

Paris, 9. Juli. Die Sonntag und Montag unternommene Reise Laguerres und Droulédés in das Departement Dordogne hat zu verschiedenartigen Manifestationen Anlaß gegeben.

London, 9. Juli. Im Unterhause beantragte Lord Costleton, daß England sofort vorgehe, um von Portugal hinreichende Entschädigung für die englischen Aktionäre angefaßt der ungerechten Konfiskation der Delagosa-Bahn zu erlangen.

Belgrad, 9. Juli. Der König ist, von einer unabsehbaren Menge enthusiastisch begrüßt, um halb 6 Uhr Abends hier angelangt.

Petersburg, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Kaiser Alexander III. hat den Befehl ertheilt, daß anfangs August alle verfügbaren Panzerjochschiffe und Kanonenboote der baltischen Flotte behufs einer seitens des Czaren vorzunehmenden Besichtigung im Hafen von Kronstadt Aufstellung zu nehmen haben.

Mausenburg, 9. Juli. Die heutige Komitatzkongregation wurde vom Obergespan Wéldi mit einer Rede eröffnet, in welcher er auf die bevorstehende wichtige Verwaltungsreform hinwies.

Wien, 9. Juli. Dem Vernehmen nach, tritt der Statthalter von Oberösterreich in den wohlverdienten Ruhestand; sein Nachfolger ist der derzeitige Landespräsident von Schlesien, Graf Morverdt.

Prag, 9. Juli. Die Prager Handelskammer wählte die tschechischen Kandidaten Gottlieb Bondy, Nemeec, Kevajil, Sedlak zu Landtags-Abgeordneten.

St. Etienne, 9. Juli. Nach einer genauen Zusammenstellung haben bei dem Grubenunglück 208 Personen ihr Leben eingebüßt.

Die Arbeiter-Strikes.

Leoben, 8. Juli. Die Hauer des Kohlenbergbaues der Alpinen Montan-Gesellschaft in Seegraben bei Leoben zogen gestern Sonntag Früh hundert Mann stark vor das Werkhäus in Seegraben.

Brünn, 9. Juli. Seit gestern striken in Zwickau 500 Textilarbeiter. Dieselben erschienen Früh in den Fabriken und gingen nach einer Stunde wieder weg.

Jägerndorf, 9. Juli. Der preussische Landrath Leobschütz hat die hiesige Bezirkshauptmannschaft soeben verständigt, daß er die Grenze auch deutscherseits durch Gendarmerie abstreifen läßt.

Jägerndorf, 9. Juli. Der Strike gewinnt an Ausdehnung: seit Nachmittags striken

nahezu 200 Arbeiter in den der Anglobank gehörigen Etablissements.

Frankfurt, 9. Juli. (Abendsozieta.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 85,75, österr. Kreditaktien 258,12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 190,50, Südbahn 103,50, Karl Ludwig-Bahn 164,62, 4prozentige österr. Goldrente —, Union-Bank —, Fest.

Paris, 9. Juli. (Schluß) 3prozentige Rente 83,42, 4 1/2proz. Rente 104,42, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 482,50, Südbahnaktien 262,50, franz. amortisierbare Rente —, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4prozent. ungar. Goldrente 84,50, Ottomanbank 504,06, österreichische Bodenkredit 893,75, österr. Länderbank —, Türkenloose —, Besser.

London, 9. Juli. Consols 98,75. Berlin, 9. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per Juli Rm. 186,75, per September-Oktob. Rm. 186.—, Roggen per Juli-August 149.—, per September-Oktob. Rm. 153.—, Hafer per Juli Rm. 147,25, per September-Oktob. Rm. 143.—, Rüböl per Juli Rm. 59.—, per September-Oktob. Rm. 58,30, Spiritus per Juli-August Rm. 33,80, per September-Oktob. Rm. 34,25.

Wien, 9. Juli. (Produktenmarkt) Weizen 17,60, Roggen 14,50, Hafer —, Mehl —, Spiritus 55,40, Mais 13.—.

Paris, 9. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 22,25, per August 22,40, per vier letzte Monate 22,75, per November vier Monate 22,80.

Newyork, 8. Juli. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,10, Mehl loco 3,25, Rother Weizen loco 89,50, per Juli 87 1/2, per August 86 1/2, per Dezember 85 1/2, Getreidetracht 3.—, Mais per Juli 43.—, per August 42,75.

Wien, 9. Juli. Nach dem heute veröffentlichten Auszug aus dem Uebereinkommen der Karl Ludwig-Bahn mit der Regierung bestimmt §. 4 für die Verzinsung und Tilgung des neu auszugebenden Prioritäten-Anlehens widmet die Gesellschaft ab 1890 die Hälfte der Reinertragnis-Ueberschüsse des Gesamtunternehmens, welche jeweilig aus dem letztverflossenen Betriebsjahre mit Hinzurechnung der aus den früheren Jahren herrührendem Gewinnvorträge nach Bestreitung des Erfordernisses für den Prioritäten-Dienst, für die sociären Auslagen, die Dotirung der gesellschaftlichen Fonds, die Amortisation des Aktienkapitals und für die Bezahlung der vierprozentigen Dividende der jeweils noch nicht amortisirten Aktien erübrigen sollten.

Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Die unklare Fassung des Communiqués, betreffend das mit dem Handelsministerium getroffene Uebereinkommen der Karl Ludwig-Bahn in Angelegenheit des zweiten Geleises, hat zu mannigfachen irrigen Darstellungen Anlaß gegeben.

Wien, 9. Juli. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompter Kontingenz-Spiritus notirt 13 1/2 fl. Gelb, 14 1/2 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Höhere auswärtige Notirungen haben im Beginne des heutigen Verkehrs eine festere Tendenz und eine nicht unwesentliche Steigerung hervorgeufen, und vor der Börse wurde Herbstweizen bis 8 fl. 54 kr. gehandelt.

Steinbrücker Porstendruckhandlung... Das Geschäft war heute unverändert... Ungarische schwere Waare, alte von 45 fr. bis 46 fr., junge schwere von 48 fr. bis 48 1/2 fr., mittlere von 48 fr. bis 48 1/2 fr., leichte von 48 fr. bis 49 fr., Bauenwaare, schwere von fr. bis fr., mittlere von 47 bis 48 fr., leichte von 48 bis 49 fr., rumänische, Bafouyer, transito, schwere von fr. bis fr., mittlere fr., leichte von fr. bis fr., Stachel, schwere von fr. bis fr., mittlere von fr. bis fr., leichte von fr. bis fr., schwere von 46 bis 47 fr. transito, mittlere von 45 bis 47 fr. transito, leichte von 46 bis 47 1/2 fr. transito. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fetteren und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 7. Juli aufgenommener Vorrath: 131,357 Stück, Auftrieb am 8. Juli 1724 Stück, Abtrieb am 8. Juli 3031 Stück. Verbleibt Vorrath am 8. Juli 130,050 Stück.

Wiener Börse vom 9. Juli.

Wieder hat die Flauheit der Pariser Börse eine mattere Tendenz an der heutigen Börse hervorgerufen, welche speziell bei Renten mehr zum Ausdruck gekommen ist, da die Arbitrage Verkaufsbordres auszuführen hatte. Der lokale Verkehr war durch den stärkeren Rückgang der Karl-Ludwigbahn und Staatsbahn gekennzeichnet, wodurch auch die übrigen Transportaktien schwächer wurden und die Spekulation verstimmt wurde. Mit Ausnahme der beiden genannten Bahnen stockte das Geschäft in allen übrigen Effekten; blos einzelne Schlüsse sind vorgefallen. Valuten haben sich vertheuert. Die Verborgung ging leicht und bei billigen Sätzen vor sich. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like Eisenbahnaktien, Goldrente, Silberrente, and various bank shares.

(Privates Telegramm.)

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like Wiener Kommunalanleihe, Donau-Dampfschiff-Anleihe, and various bonds.

Im Nachmittags-Privatverkehr notirten Defterreichische Kreditaktien 301.75 und 501.87. Im Abend-Privatverkehr schlossen: Defterr. Kreditaktien 302, vierprozentige ungarische Goldrente 99.95.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturseröffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Anton J. Arnold in Weiskirchen. Kl. Dr. Johann Lallojevits, M. K. Stephan Szöllösy, M. T. 31. August. L. 26. September. Gegen die Firma Georg Milin's Sohn in Weiskirchen. Kl. Dr. Johann Lallojevits, M. K. Vladimír Spatariu, M. T. 31. Aug. L. 28. September. Gegen den Kaufmann Koloman

Weiskirchen Nagy-Károly (Szatmárnémetier Ger.) Kl. Alexander Kötöcsy, M. K. Ignaz Almásy, M. T. 10. August. L. 20. September. Gegen den Kaufmann Joseph Schuller in Volkács (Gyabestädter Ger.) Kl. Eduard Zafariás, M. K. Alexander Szántó, M. T. 30. Juli. L. 3. August.

Budapester Todtenliste.

Vom 8. Juli. Sarah Böhm-Kah, 77 J., Witwe. Netti Lipscher-Weiß, 75 J., Privatierin, 7. Bez. Anna Muskovic-Szép, 49 J., Arbeiterin, 8. Bez. Joseph Guta, 32 J., Arbeiter, 8. Bez. Katharina Stepanek-Janni, 40 J., Dienersgattin, Rodhs-Spital. Katharina Burda-Derz, 34 J., Arbeiterin. Alois Kafk, 65 J., Arbeiter, 6. Bez. Johann Eberhart, 39 J., Wirth. Joseph Márkus, 64 J., Wirth, 3. Bez. Julius Putkovich, 76 J., Beamter, 2. Bez. Nola Bogisich-Menner, 37 J., Witwe, 1. Bez. Joseph Gebel, 29 J., Arbeiter, 6. Bezirk. Wilhelm Fernkoru, 45 J., Ingenieur, zugereift. Gabriel Vazár, 78 J., Schneider, 6. Bez. Irene Dietrich, 3 J., Kutscherstochter, 8. Bez. Koloman Kladek, 40 J., Bürstenbinder, 1. Bez. Marie Fálasz-Lukács, 41 J., Müllersgattin, 3. Bezirk. Barbara Lukács-Kéry, 38 J., Joseph Liehr, 40 J., Müller, 5. Bezirk. Katharina Bichler-Rittinger, 71 J., Hebamme, 6. Bez. Julie Penz-Großer, 37 J., Bindersgattin, 7. Bez. Theresie Högel-Emleitner, 88 J., Witwe, 6. Bez. Theresie Schönböcker, 70 J., Tischlersgattin, 6. Bezirk. Johanna Breitkopf-Mika, 57 J., Arbeiterin, 7. Bez. Michael Stadler, 62 J., Arbeiter, 8. Bezirk. Josephine Tatar, 37 J., Konduktorsgattin, 8. Bez.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, Date, and Water Level. Includes Donau, Preßburg, Komorn, and various rivers.

Fremdenliste.

Vom 9. Juli. Hotel National. Graf Locroy de l'Ardent, Rentier, Chalons. Marquis de Ferneuil, Rentier, Paris. Madame Marquise de Ferneuil, Rentier, Paris. Dr. C. v. Béchou, Rentier, Wien. C. Freiherr v. Walder, Rentier, Dresden. R. v. Hillmannshaus, Gerichtsrath, Dresden. G. v. Charlton Csáq, Rentier, Leobs. G. v. Klapka, k. ung. Honvéd-General, Budapest. R. v. Nagy, Sekretär, Budapest. A. v. Ferenczy, Gutsbesitzerin, Debreczin. Fräulein C. und G. Ferenczy, Gutsb., Debreczin. Madame G. v. Elek, Gutsb., Nyiregyháza. Madame J. v. Samarjan, Gutsb., Nina-Szombat. R. Lebad, Gutsb., Reprovače. Dr. B. Braun, Advokat, Szeghád. S. Goldberger, Unternehmer, Szeghád. J. Bunescu, Rentier, Pest. H. Schwarz, Gutsb., Jászberény. A. Moskovits, Sekretär, Debreczin. S. Guttmann, Kaufm., Duna-Jöbör. D. Strauß, Kaufm., Duna-Jöbör. L. Kottler, Kaufm., Duna-Jöbör. W. Herzog, Kaufm., Wien. S. Stern, Kaufm., Miskolcz. J. Steindörfer, Kaufm., Szeghád. Hotel zum König von Ungarn. G. Beneu, Rentier, Bukarest. J. Cserhalmi, Priv., Komorn. P. Wanjel, Rentier, Wien. D. Hellinger, Rentier, Wien. M. Gedo, Agent, Szegedin. A. Tassen, Lehrer, Glegg. P. Lehmann, Professor, Berlin. C. Dunfer, Professor, Berlin. S. Lejteny, Professor, Fünfkirchen. H. Evers, Professor, Bückeburg. S. Schwarz, Beamter, A. Domboru. G. Bethö, Grundb., Fünfkirchen. L. Steinberg, Grundb., Ulfat. L. Uffalussy, Grundb., Szathmar. P. Stern, Dekonom, Ulfat. D. Weber, Dekonom, Szekes. Gy. Molnberg, Kaufm., Erdövid. M. Schateles, Kaufm., Temesvár. H. Scherz, Kaufm., N. Kanizsa. M. Deutsch, Kaufm., Temesvár. A. Singer, Kaufm.,

Berchek. M. Bliskky, Kaufm., Berlin. D. Hönigsberg, Kaufm., München. J. Schöfberger, Kaufm., Vajmof. S. Schweiger, Kaufm., Szegedin. G. Morlin, Kaufm., Wien. G. Jankovits, Kaufm., Szt. Tomás. K. König, Kaufm., Raab. Gy. Fischer, Kaufm., Raab.

Hotel Continental. Dr. B. Scheer, Advokat, Debreczin. St. Felschl, Großhändler, Debreczin. J. Rosenfeld, Fabrikant, Rajosa. A. Weiß, Kaufm., India. M. Meiner, Fabrikant, Düsseldorf. J. Klomakly, Dekonom, Kento. A. Blüder, Dekonom, Namslau. R. Lindemann, Kaufm., Olmütz. J. Cserny, Kaufm., Römertadt. L. Grumm, Kaufm., Lemberg. D. Schäfer, Kaufm., Lövis. S. Blau, Kaufm., Prag. M. Klein, Kaufm., Budapest. R. Decht, Kaufm., Spandau.

Hotel zur Königin von England. Graf J. Chorinsky, Gutsb., Szemeröd. Graf Th. Székényi, Abgeordneter, Jö-Lendva. Graf K. Apponyi, Gutsb., Högösb. Graf A. Zichy, Rittmeister a. D., Preßburg. Graf J. Esterházy, Kammerer, Klausenburg. Dr. B. Ray, Obergepan, Miskolcz. Baron J. Günthner, Rentier, Prag. Baron A. Feilberg, Gutsb., Berlin. Ritter A. v. Guttmann, Gutsb., Wien. Ritter J. v. Regendorf, Direktor, Hamburg. H. Dreyfus, Bankier, Paris. J. Deutsch, Ingenieur, Wien. Fr. Bratmann, Direktor, Glegg. J. v. Dóra, Gutsb., D. Bentele. R. Gostonyi, sammt Gemahlin, Gutsb., Boronad. A. v. Rosenberger de Gyalu, Gutsb., Gyalu. Dr. B. Ernst, Advokat, Wien. Dr. B. Stern, Arzt, Miskolcz. A. Neuwelt, Privatier, Wien. J. Steinwald, Fabrikant, Stuttgart. A. Teichner, Verwaltungs-Kommissär, Köln. Fr. Schöwalb, Bau-Inspektor, München. Em Klein, sammt Gemahlin, Privatier, Dresden. S. Schulz, Hofmeister, Nois. Graz. D. W. Keland und Sohn, Architekt, London.

Grand Hotel Hungaria. H. B. Bancroft, Esquire, Jersey. H. Vid, Gutsb., Kis-Gell. S. Bleyer, sammt Familie, Gutsb., Nyiregyháza. Bretschneider, Polizeidirektor, Leipzig. Jul. Turcsanyi, sammt Gemahlin, Klausenburg. J. Onikiewitz, Gutsb., Zborow. J. Diener, Gutsb., Kleinwardein. A. N. Stefanescu, Gutsb., Bukarest. G. Fangenberg, sammt Gemahlin, Köln a. R. Dr. F. Vida, Rentier, Paris. Dr. A. Bignon, Arzt, Tardenois-Marne. P. Me. A. Bignon, Privatier, Tardenois-Marne. P. Peter, Bürgermeister, Pancsova. G. Dreyler, Bürgermeister, Preßburg. R. Grundmann, Kaufm., Wien. G. Ernst, Kaufm., Wien. J. Ditrichstein, Kaufm., Wien. P. v. Folly, Kaufm., Klausenburg. A. Schumann, Kaufm., Stuttgart. M. Rappaport, Kaufm., Wien. M. Weinberger, Kaufm., Semlin.

Hotel Bannonia. L. Szabó, Gutsb., sammt Gemahlin, Felegyháza. P. Sarkay, Gutsb., Deter. St. Vitag, Gutsb., Zelik. J. v. Roth, f. Rath, Kács-Feve. St. Szabó de Báry, Bürgermeister, Halaš. A. Ferenczy, Beamter, Klausenburg. L. Vass, Beamter, Erlau. F. Ambrozy, Apotheker, Szegedin. Dr. St. Frank, Chemiker, Klausenburg. J. Csiky, Privatier, Klausenburg. L. Debrezent, Advokat, Karagag. J. Máthé, Beamter, N. Varjány. J. Rothmann, Advokat, Großwardein. P. Hubert, Professor, Erlau. Dr. C. Schenk, Oberarzt, Beregháza. F. Frank, Professor, Leva. Frau B. Bittelheim, Privatier, Arad. Frau St. Vass, Priv., Raab. Frau R. Schmolet, Priv., Wien. Frau M. Spiegel, Priv., Talya. J. Horváth, Professor, Varjány. Fr. S. Reisinger, Sängerin, Wien. G. Bilet, Fabrikant, Heltan. F. Brazak, Finanzbeamter, N. Abony. D. Laufcher, Beamter, Erd. L. Balogh, Privatier, Mohács. J. v. Onoth, Beamter, Raab. D. Németh, Beamter, Erlau. A. Neskovics, Apotheker, Neufas.

Hotel zur Königin Elisabeth. M. Bibovich, Major, Großwardein. S. Soós, Leut., Fünfkirchen. G. Wellner, Kaufm., Preßburg. B. Birányi, Major, Kaposvár. C. Romy, Kaufm., Miskolcz. G. Braesewics, Restaurateur, Neufas. J. Huber, Gutsb., Szil. J. Hain, Professor, Temesvár. L. Taly, Gutsb., Gomba. B. Kracsowics, Advokat, Bekprim. P. Cruppy, Geistlicher, Somogy. F. Leleeny, Professor, Szatmár. B. Tindl, Professor, Szolnok. J. Csernyus, Gutsb., Csabony.

Hotel zur Stadt Paris. J. Goldstücker, Oberingenieur, Konstantinopel. J. Klapeček, Güter-Verwalter, Kallaz. A. Lauria, Prof., Wien. S. Schweiger, Fabr., Szegedin. G. Markowitz, Dekonom, LaTomir. B. Reismann, Dekonom, Galgócz. J. Szalay, Beamter, Munkács. A. Wolf, Beamter, Munkács. L. Schwarz, Beamter, Beckerek. C. Majchel, Tonkünstler, Wien. A. Wolf, Techniker, Wien. G. Walthier, Priv., Gleg. J. Negri, Kaufm., Berlin. L. Klug, Kaufm., Wien. J. Lauf, Kaufm., Wien. J. Ordentlich, Kaufm., Dées. L. Ungar, Kaufm., Losonc. H. Geiger, Kaufm., Léva. G. Heimel, Kaufm., Cperies. F. Kördösy, Kaufm., Zenta. A. Fried, Kaufm., Szt. Peter. S. Goldsberg, Kaufm., Szegedin.

Hotel Orient. D. Piller i. Gem., Bukarest. S. Barber i. Gem., Bukarest. J. Vekly i. Gem., Sebeshely. R. Vossányi, Gutsb., Somló. G. Batty, Gutsb., Komáz. P. Németh, Beamter, H. M. Várfahely. N. Bernolák, Advokat, Rimakombat. L. Grünwald, Oberleut., Debreczin. J. Anbacher, Oberleut., Debreczin. M. Rintér, Leut., Karlstadt. P. Brodics, Oberleut., Gina. B. Schröder, Leut., Agram. L. Pápai, Leut., Großwardein. J. Rosner, Kaufm., Szentes. M. Heller, Kaufm., Neufohl. J. Heller, Fabr., Wien. J. Grauer, Kaufm., Nisch. S. Weiß, Mühlensbesitzer, Szeghalom. L. Lepage, Kaufm., V. Csaba.

Hotel Székényi. J. Bárfony, Beamter, Zilach. R. Zettler, Beamter, Zilach. J. Schwarz, Gastwirth, Buda. H. Steiner, Gutsb., Galgócz. R. Schilber, Hauptmann, Hermannstadt. G. A. Lovag, Oberleutnant, Hermannstadt. F. Kovács, Farrer, Andöcs. N. Somogyi, Priv., Szegedin. J. Kovzanovskly, Industrieller, Horváth-Dyág. L. Klemuth, Priv., Szolnok.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Large table with multiple columns: Title, Geld, Waare, and Pfandbriefe. Lists various financial instruments and their values.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebräute und neue**  
feuerfeste und einbruchssichere  
**Kassens**,  
auch Original Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
& Co., wenig gebraucht, of-  
ferirt billigst Wiener Kassen,  
Fabriknebelger, Budapest-  
Göttergasse 6. 5707

**Eine 2000 Joch**  
große wohlinstruirte  
**Defonomie**  
auf einer Herrschaft  
im Neograder Kom-  
itate ist ab 1.  
Oktober d. J. zu  
verpachten. Näh. in  
der Exp. d. Bl. 7485

**2 Gassenzimmer**  
sammt Küche, logisch billigst  
zu verlassen. Näh. beim  
Hausmeister. 7481

**Irodatiszti,**  
raktárnoki, felügyelői, vagy  
más állást keres egy 32  
éves a legjobb bizonyítvá-  
nyokkal bíró állami tisz-  
viselő, tanult kereskedő, a  
ki a magyar, német s több  
szláv nyelvet beszéli. Czim  
a kiadónivatalban. 7550

**Gewölblokal,**  
innere Stadt, lebhafter Posten,  
auch zu einem Kaffeehaus ge-  
eignet, ist per August oder  
auch früher zu vermieten.  
Näh. in der Exp. 6976

Ein französisches  
**Fräulein**  
sucht per sofort Engagement  
als Gouvernante auf der  
Provinz oder in der Stadt  
bei 2-3 Kindern. Näh. in der  
Exp. 7509

**Konzert-Erbahrfü-**  
gethebt eleganten Möbeln sind  
sofort zu verkaufen. Taban,  
Attilagasse 35. 7549

Ein flotter  
**Korrespondent**  
mit Sprachkenntnissen u. tüch-  
tiger Berührung im Tarifwe-  
sen findet sofort Anstellung  
in einem internationalen Spe-  
ditionsgeschäfte. Offerte unter  
Chiffre „B.“ an die Exp.  
7551

**Ein Kaffeehaus,**  
innere Stadt, seit 15 Jahren  
im Besitze einer Person, Ta-  
geslohnung 40-50 fl., 1000  
Gulden Zins sammt Wohnung  
jährlich, ist wegen Altersschwäche  
des Eigentümers zu ver-  
kaufen. Näh. zu erfragen Waig-  
nerboulevard 44, 1. St. 12.  
J. Ganz. 7532

**3 Häuser**  
auf einem Grund, ausge-  
zeichnete Wirthsposten in  
Ofen, sind aus freier Hand  
sehr billig zu verkaufen. Ab-  
r. in der Exp. 7572

**Kompagnon**  
gesucht zu einer antiqua-  
rischen Buchhandlung, mit  
1000 fl. baar Kapital. Ab-  
r. in der Exp. 7573

**Trafit**  
mit rentablem Nebengeschäfte,  
am schönsten Platze Budas-  
pests, mit nachweisbar guem  
Reinertragnisse sofort billig  
zu übergeben. Näh. in der  
Exp. 7536

**Mineralwasser-**  
**Agent**  
tüchtig, gut eingeführt,  
findet dauernde und  
lohnende Anstellung bei  
**Schwimmer & Kell, V.,**  
Béla-uteza 4. 7552

**Tüchtiger Manipu-**  
lant für die Subbranche  
wird gesucht. Offerte nebst  
Angabe von Gehaltsansprüchen  
unter „B. 600“ an die Exp.  
zu richten. 7430

Jüngerer  
**Komptoirist**  
sucht Stellung. Ab- r. in der  
Exp. 7575

Die **Zinmaner-Reisfärte-**  
Fabrik hat neue prach-  
voll kolorirte, überaus  
sinnreiche  
**Wäschebücher**  
für Haushaltungen, Bu-  
cherien und Hotels aus-  
gegeben und werden die-  
selben in allen beden-  
tenderen hiesigen Speze-  
reihandlungen an Kon-  
jumenten, der Zinman-  
ner Reisfärte  
**gratis**  
abgegeben. 5768

**Tüchtiger, erfahrener**  
**Fachmann**  
für Wagenfette, Wich-  
e und Waseln-Erzengung  
gesucht. Off. sub „Che-  
mische Produkten“ an die  
Exp. 7099

Ein großes, liches, tro-  
ckenes  
**Kellermagazin**  
ist sofort preiswerth zu  
vergeben. Ab- r. in der Exp.  
7266

**Beitdecken,**  
Matrazen, wie sonstige Bett-  
waren sind Baues wegen  
billigst zu haben in der Bett-  
warenfabrik, Königs-  
79. 6748

**Nevelónó**  
kerestetik vidékre 3  
gyermek mellé, ki az elemi-  
és polgári osztályokba  
jár. Evi fizetés 150 ft.  
és teljes ellátás. Czim:  
Dr. Stern, uradalmi orvos,  
Mágoos, Csongrád megyé-  
ben. 7376

**Pianino,**  
schwarz, wenig benützt, von  
berühmtem Meister, ist billig  
zu verkaufen. 6. Bez., Grüne  
Baumgasse Nr. 40, 3. St.  
23. 7374

**Pályázat.**  
A **kisvárdai** izraelita  
hitközség vallási (talmod-  
torah) iskolájánál 1889.  
évi szeptember hó 1-ével  
két tanítói állás betöl-  
tendő; az egyik 600 frtnyi  
évi fizetéssel, javadalmas-  
zású, egy szakképzett és  
קרוק kommentárral

הממש רש"ת"ג"ד  
magyar és német tanítási  
képesítéssel bíró okleveles  
tanítónak adatik, mely  
egyszersmind hivatala lesz  
a hitközségi jegyzőséget  
vezetni és az anyakönyv-  
vezetésnél mint kisegítő  
müködni; a másik 400  
frtnyi évi fizetéssel java-  
dalmazott tanítói állomás,  
egy nem okleveles héber-  
oktatásban jártas egyének  
fog adani, de a ki a  
magyar és német nyelvet  
is kellően bírja. Kellően  
felszerelt pályázati kérvé-  
nyek alulírt iskolaszéki  
elnökhöz folyó évi augus-  
tus hó 15-ig küldendők  
be. — **Kisvárdai,** 1889.  
július hó 7-én. **Weisz**  
**Lajos.** 7527

**Ein Prattikant**  
mit genügender Vorbildung  
wird in einem hiesigen Produk-  
ten-Geschäfte aufgenommen.  
Off. sind sub „Produktenge-  
schäfte“ an die Exp. zu ad-  
ressiren. 7507

**Hofwohnung,**  
(neue Weltgasse), bestehend aus  
1 Zimmer, Küche, Speis, Bo-  
den und Keller, zu beziehen  
am 1. August. Näh. in der  
Exp. 7519

**Feine Köchin,**  
die auch die Hauswirthschaft  
zu leiten versteht und über  
gute Zeugnisse verfügt, wird  
für September gesucht. Antr.  
mit Zeugnissen unter „E.“  
an die Exp. 7526

**Provisionsreisenden**  
für Ungarn sucht eine  
Mühlsteinfabrik. Offerte  
sub „M. M. 409“ an die  
Adm. 7524

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herren Knaben-  
und Kinderkleider stets  
preiswürdig zu haben 4.  
Bez., Universitätsplatz 5, im  
Hofe, Magazin 1. Dasselbst auch  
**Bugs Reparatur,** und  
**Kleider-Leih-Anstalt.**  
35700

**Damen-Schneiderin**  
und Lehnmädchen  
werden aufgenommen.  
Ab- r. in der Exp. 7533

**Ein Papagei,**  
jung, gut sprechend ist zu ver-  
kaufen. Ab- r. in der Exp.  
7497

**Geschäfts-Verkauf.**  
Ein gut situirtes Schafwoll-  
waren- und Herren-Konfek-  
tions-Geschäft in einer intelli-  
genzreichen Provinzstadt,  
Bahn-Hauptstation, alter,  
lebhafter Posten, ist Familien-  
Verhältnisse halber zu sehr  
vortheilhaften Bedingungen  
aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Keelle Bewerber erhalten  
nähere Auskunft in der Exp.  
7499

**Eine Greislerci**  
am schönsten Platze, Tages-  
lohnung fl. 40, jährlicher  
Zins fl. 300, ist anderwei-  
tiger Unternehmung wegen  
preiswürdig zu verkaufen!  
Näheres zu erfragen Waig-  
nerboulevard Nr. 44, 1. Stod  
Nr. 12, bei J. Ganz. 7292

**Ein leerer Grund**  
in Ofen, sammt Woh-  
nung, für einen Zimmer-  
mann, Tischler etc geeignet,  
billigst pro 1. August zu  
vermieten. Ab- r. in der Exp.  
7516

**In Erzsébetfalva,**  
in unmittelbarer Nähe der  
Eisenbahnstation, ist ein aus  
3 großen Zimmern und den  
dazu gehörigen Nebenpiéces  
bestehendes Haus, mit doppel-  
tem Hof und Brunnen, auf  
einem Arealie von 3000 □ Rftz;  
um 3800 fl. zu verkaufen  
Auskunft in der Exp.  
7302

Eleganten  
**Schreibtisch,**  
(Neu) beinahe neu, billig  
zu verkaufen. Ab- r. in der Exp.  
7000

Ein kautionsfähiger (2 bis  
3000 fl.) junger Mann, der  
5 Sprachen kundig ist,  
wünscht einen Posten als  
**Vertreter,**  
Reisender oder Intendant, oder  
ähnlichen Posten. Antr. unter  
„A. N.“ an die Adm. 7355

Prima  
**Buchen-Holztohle**  
liefert in jedem Quantum  
billigst ab Budapest, wie auch  
ab allen Bahnhöfen, Eder's  
ältestes Kohlengeschäft. Bureau  
Franziskanerplatz 4. Depot:  
Josephstädter Bahnhof, Stein-  
brückerstraße, Thor Nr. 8,  
gegenüber der Ganz'igen  
Fabrik. 7309

**Erzieher**  
(Zsr.), sucht per sofort, event  
für später mit bestehenden  
Ansprüchen Stellung. Gefl.  
Anträge sub „Erzieher 24“  
an die Exp. 7274

**Mit einigen tausend**  
Gulden Kapital wünscht  
ein repräsentationsfähiger,  
sprachkundiger  
**Mann,**  
sich an einem lebensfähigen  
Industriellen-Unternehmen  
thätig zu betheiligen. Gefl.  
Antr. unter „Industrie“ an  
die Adm. 7354

**Nevelónót**  
keresek egy 10 és 12 éves  
leányka mellé. Fizetés 200  
forint, teljes ellátással.  
Bövebbet meg tudhatni  
Popper Ignác, tanár ur  
nál, Ujpest, Kölcsey-útea  
9. szám. Személyes meg-  
jelenés előnyben részesít-  
etik. 7336

**Ein guter**  
**Greislerposten**  
und Trafit in einem Eckhause,  
in der Nähe der Königs-  
gasse und des Hunyady-  
platzes, ist pro 1. August  
zu vermieten. Näh. in der  
Exp. 7358

**Gewölb**  
mit Wohnung, ist auf einem  
lebhaften Posten zu vergeben  
und gleich zu beziehen. Da-  
selbst ist ein Weinsteller aus  
Stein im Aufgraben bei  
Tétény zu verkaufen oder in  
Racht zu geben. Näh. in der  
Exp. 7515

Am Christophplatz Nr. 2, im  
2 Stod Nr. 5, ist eine  
**größere Wohnung**  
mit der Aussicht am Christoph-  
platz per 1. August zu ver-  
geben. Näh. beim Hausmeister.  
7495

**Ein Prattikant**  
für's Komptoir wird gesucht.  
Offerte unter „A. B. 1“ an  
die Exp. 7510

**Einrichtung**  
für ein Hutgeschäft billigst  
zu verkaufen. Ab- r. in der  
Exp. 7513

**Erzieherinnen,**  
**Erzieher, Kinder-**  
**gärtnerinnen, Bon-**  
**nen empfiehlt und**  
**placirt gewissenhaft**  
**Mme. Louise**  
**Schwarz = Spiegel,**  
**Budapest, Adrassy-**  
**ut 28.** 7563

**Haus in Ofen**  
für 5-10.000 fl. in der Nähe  
des Szt.-Lufasbades zu ver-  
kaufen gesucht. Der Name des  
Käufers ist in der Exp. zu  
erfragen. 7517

**Geld**  
auf Häuser, loco und Pro-  
vinz und Güter, auch 2. u.  
3. Satz; momentan wegge-  
bar 100.000 fl. Privatgeld  
durch J. Ganz, Waig-  
nerboulevard 44, 1. Stod 12.  
7500

**50 fl.**  
Demjenigen, der mir eine  
ordentliche Stelle als Intendant,  
Magazineur, Anseher, In-  
ventaränder, oder jeweiligen  
Vertrauensposten verschafft.  
Bin versehen mit guten  
Zeugnissen, kautionsfähig und  
der ungarischen und deutschen  
Sprache in Wort und Schrift  
mächtig. Für gute Referenzen  
wird gebürgt. Näh. in der  
Exp. 7544

**Szepes-Remete.**  
Herlicher Sommeraufenthalt  
in waldig, gebirgiger Gegend.  
Station der Göllnizthalbahn.  
Penzion und Wohnungsl. 2-  
2,50 per Tag. Art im  
Orte **Amalia Felles.**  
7554

**Ein Lehrling**  
(Christ), von gutem Hause,  
wird in ein Kurz- und  
Wirthwaren-Geschäft sofort  
aufgenommen. Näh. in der  
Exp. 7541

**Szabász**  
azonnal tevéteik egy  
első rangu férfi-szabó- és  
uri divat raktár üzletben.  
Bövebbet a kiadóhivatal-  
ban. 7545

An ältere  
**hemittelte Damen,**  
die nicht blos mit Ziffern,  
sondern auch mit dem Her-  
zen rechnen, richtet ein be-  
jahrter, von einem fürzlichen  
Todesfalle hart betroffener,  
nun alleinstehender Mann  
ausvornehmer Familie, die er-  
gebene Bitte: ihm gegen nach-  
weisbare Sicherheit (und an-  
gemessene Verzinsung 300 fl.  
für die Dauer von sechs Mo-  
naten gefälligst vorzustrecken.  
Geneigte Antworten unter  
„M. B. gegen Inzeratenschein“  
Budapest, poste restante  
Hauptpost erbeten. 7548

**Ein Wirthshaus**  
mit Salon in einer sehr  
gangbaren Arbeitergegend, ist  
wegen zu geringen Kapitals  
billigst zu verkaufen. Näh.  
bei D. Friedmann, Hajnal-  
uteza 5. 7553

Für eine Dampfmaschine und  
Mühle in Kroatien wird ein  
**Maschinist**  
gesucht, der in allen, in das  
Sägefach schlagenden Arbeiten  
vollkommen tüchtig und zu-  
gleich vorzüglicher Schmied  
und Schlosser ist. Eintritt  
sofort. Näh. in der Exp.  
7556

Ein in den mittleren Jahren  
**stehender Witwer**  
(Zsr.), mit fünf Kindern,  
sucht als Hausrepräsentant  
eine kinderlose, isr. und in  
den mittleren Jahren stehende  
Frau, die auch ungarisch  
spricht. Offerte mit Beding-  
nissen und Photographie sind  
zu richten an Sigmund Just,  
Expeditur, Raab, Raabgasse  
Nr. 1. 7555

**Deutsches Fräulein,**  
perfekt französisch auch Kla-  
vier sucht sofort Stelle. Antr.  
unter „N. S.“ an die Exp.  
7540

**Darlehen**  
von 25.000-30.000 fl. gegen  
erste, oder von 15.000 fl.  
gegen zweite Intabulation  
auf eine Budapester Realität  
könnte nebst angemessener  
Verzinsung nach Jahresfrist  
einen weiteren erheblichen  
Reingewinn abgeben. Vom  
1. August an sind mehrere  
1000 fl. gegen zweite und  
dritte Intabulation zu ver-  
geben. Klauzalgasse 12, Th.  
4. 7547

Eine mit den besten Mitteln  
der modernen Technik gut ein-  
gerichtete, im besten Betrieb  
befindliche  
**Dampf-Gräse-An-**  
**stalt = Achleistenzie-**  
**herci in Budapest**  
mit kompletter Einrichtung zur  
Erzeugung sämtlicher Bau-  
und Möbel-Bestand-  
theite, Drechsel- und  
**Bildhauer-Waaren,** mit  
billigem Zins, gutem Kunden-  
preis, ist wegen Todesfalles  
gänzlich zu verkaufen. Er-  
forderlich 10-12 Wille, wo-  
von die Hälfte lasten bleiben  
sann. Offerte sub „E. 5000“  
an die **Annoncen-Expedi-**  
**tion Haasenstein & Vog-**  
**ler, Budapest.** 7561

**Junger Beamter,**  
Zsr., mit schöner Handschrift,  
sucht in einem Komptoir Nach-  
mittags-Beschäftigung. Gefl.  
Antwort unter „B. J. 101“  
an die Exp. 7567

**Austreicher = Gehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung  
in der Maschinenfabrik von  
Koeffmann & Kühnemann,  
nádor-uteza 84 7568

Ein Gassen- oder  
**Hofzimmer**  
ist nächst dem Theresienring  
zu vergeben und gleich zu be-  
ziehen. Näh. in der Exp.  
7571

**Buchhalter**  
u. Korrespondent, erfahren u.  
tüchtig in der deutschen und  
ung. Sprache, Christ, wird für  
ein Modegeschäft acceptirt.  
Off. unter „M. G. 31“ erjude  
an die Exp. 7570

**Junius 25.**  
Mit tettem Onnel? Szem-  
rehányásai kétségbeesése-  
ment még fokozták. Fo-  
golyként őriztek, azért  
nem lehettem ott, O is itt  
volt nálam. Boldogtalan-  
ságomban egyelőre nem  
tudom mit fogog tenni.  
Nyugodjék meg, bizzék  
bennem a ki örökké hü-  
leszek. Utazzék el furdöbe  
a hová poste restante  
többet irhatok. Minél ha-  
marább. 7188

**Drpheum.**  
Eine Dame, welche Montag  
Abends sich in Begleitung  
eines Herrn gut amustirte u.  
von ihrem vis-à-vis häufig  
beobachtet wurde, wird erjucht,  
gütigt angeben zu wollen,  
ob eine ehrbare Annäherung  
möglich. Antwort unter „Dis-  
trict“ an die Exp. erbeten.  
7578

**Delgemälde.**  
Personen welche sich mit dem  
Kauf und Verkauf von  
Delgemälden befassen wollen,  
wollen ihre Adresse unter  
„Moderne“ an die Exp. ein-  
senden. 7576

**Damen Schneiderin,**  
die bis jetzt am hiesigen  
Platze in einem feinen Geschäft  
beschäftigt ist, wünscht ihren  
Posten zu verändern. Ab- r. in  
der Exp. 7574

Ein  
**Thon-Walzenpaar,**  
1 Ziegelmaschine,  
1 Ziegelpresse, sammt Zuge-  
hör, für Maschinen-Betrieb,  
im gebrauchten, aber guten  
Zustande wird zu kaufen  
gesucht. Offerte mit möglichst  
genauer Beschreibung an E.  
J. Schillinger, Kis Zerd,  
Kom. Urad. 7488

Altes  
**Baumaterial.**  
Infolge schleuniger  
**Demolirung**  
der stochohen und Parterre-  
häuser: Waignerstraße 60,  
Ede Wollgasse, auß. Trom-  
melgasse 3, Sommergasse 6,  
und in Ofen 2. Bez., Schul-  
gasse 4, Ede Battyánygasse,  
verkaufe ich staunend billig  
**Dachziegel, Mauerziegel,**  
**Doppelsteine, Dachstühle,**  
**Bretter, Latten, Doppel-**  
**bäume, Dachrinnen,**  
**Flastersteine, Thüren,**  
**Fenster, Thore, tom-**  
**plete Eisen-Brunnen,**  
**Marmor-Gangplatten**  
u. Träger und sonstige  
**Baumaterialie.** Näh. in mei-  
ner **hauptniederlage**  
**váci-körút 51,**  
**J. Sommer.** 7458

100 Hektoliter  
**Zischwein**  
ist zu verkaufen in Pilis.  
Csaba Nr. 194. 7538

Eine Partie weiße  
**Glascherben**  
zu verkaufen. Wo? jagt die  
Exp. 7542

**Architekt,**  
genial, mit 15jähriger selbst-  
ständiger Thätigkeit im Aus-  
lande, sucht Arbeit. Anträge  
unter „Fremd“ an die Exp.  
7543

**Junger Mann,**  
Kunstakademiker, versiert in  
jedem Fache des Zeichnens,  
empfiehlt sich technischen od.  
baugewerblichen Bureaus  
gegen mäßiges Salair als  
Zeichner. Ab- r. in der Exp.  
7537

**Korrepetitor**  
nach Ofen (Christinenstadt)  
zu 2 Knaben gesucht. Kennt-  
niß der lat. Sprache erfor-  
derlich. Ab- r. in der Exp.  
7539

**Ang. Erzieherin,**  
Zsr., mit guten Wirkungs-  
zeugnissen, tüchtig im Deutsh.,  
unterrichtet auch Franz.,  
sucht Stellung bei jüngeren  
Kindern in der Provinz.  
Antr. sub „Erzieherin 21“  
an die Exp. 7559

**Prattikant**  
zum Schreibgeschäfte geeig-  
net, wird in einem Fabrik-  
hause gegen Bezahlung sofort  
aufgenommen. Ab- r. in der  
Exp. 7562

**Ein Ladenmädchen**  
für eine Weiß- und Luxus-  
Bäckereiwirdhof aufgenommen.  
Wo? jagt die Exp. 7565

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 10. Juli 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

**Városligeti nyári színház.**  
Elsőször:  
**Vadházasság.**  
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Karczag V.

Farkas Balázs	Szirmal
Ferenecz	Vidor
Mari	Csongori M.
Kovács Eszter	Báskai
Ju is, testvére	Cserni B.
Erszike, leánykája	Föld P.
Kozma Gergely	Németh
Borbáa, felesége	Klárné
Imre, fogadósnök	Balog
Kocsár Miklós	Luhinsky
A lelkész	Hevesy
Dongó Klári	Ebergényi
Mihály	Izso
János	Haász

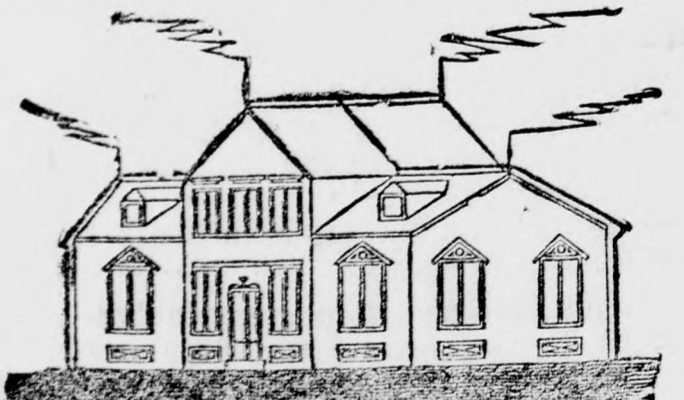
Kezdete fél 7 órakor.

**Erstes Hauptstädtisches Sommer-ORPHEUM,**  
Grosse Feldgasse 17.  
Auftreten des Wunders des 19. Jahrhunderts  
**MARINELLI!!!**  
Auftreten der anerkannt einzigen Nivalen Guline's Broth. Jo-Jo und Rute-Tuti, musikalische Parodisten, der reizenden, höchst komischen französischen Ecce-ntrique-Quintetten Les soeurs Volka, der anerkannt besten Wiener Niederbängerin Mina Roth Ferner nur noch kurze Zeit Auftreten nachstehender Mitglieder: Broth. Etions, Bits und Cara, Miß Peden, Trommelvirtuosin, Rager und Fran, Gruppe Fleischer mit ihrem Hunde „Bor“, Ara und Zebra, Litta Carlzen, Fräulein Felix.

**Pruggmayr-ORPHEUM,**  
Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.  
Sommerlich geöffnet.  
Elegantestes und amüsantertes Unterhaltungstheater für Familien. Heute gewähltes Programm. Auftreten sämtlicher 20 neuengagierter Mitglieder. 2 große komische Szenen, ein Ausstattungsspiel.  
Boranzüge: Dienstag, den 16. erstes Gastspiel der weltberühmten Zwerggesellschaft: Les petites caricatures. Erstes Auftreten der hier beliebten ung.-deutschen Niederbängerin Gijetla Schindler, des Gesangs-komikers Franz Leitner und der Niederbängerin Rosa Waldau aus Kroll's Orpheum in Wien; des ersten weiblichen komischen Gesangs, Tanz- und Juch-Quartetts: „Die 4 Chochmes“ und des Charakter-Quintettenpaars Ferdinand und Mariska. Zum ersten Male: „Die Zwillingbrüder“. Vom 16. Juli ab steht das Dreifester unter Leitung des hier so sehr beliebten Kapellmeisters und Kompositors Josef Schindler.

**Konzerthalle „zur blauen Rahe“,**  
Königs-gasse Nr. 15.  
Sommerlich geöffnet. — Vorzügliche Ventilation. Neues, interessantes Programm. Auftreten sämtlicher engagierter Mitglieder. Auf vielseitiges Verlangen  
**Tannenbaum und seine Töchter.**  
Singspiel von H. A. Schönberg, Musik von J. Schindler. Neue Couplets, geungen von H. A. Schönberg. Dienstag, den 16. Juli, erstes Auftreten des excellenten Damen-Terzett's Geschwister Werner.

**Erstes Elisabethstädter Sommer-ORPHEUM.**  
Im Pracht-Garten, Kerepeserstrasse Nr. 54.  
Eigentümer: F. Kaufmann. Art. Direktor Ed. Werner.  
Auftreten des Komikers und Mimikers  
**Armin.**  
Täglich Auftreten der Fratelli Kautmann, sowie Auftreten des berühmten Wiener Wäschermädl: Doppel-Quartett's, bestehend aus 8 Damen.

**BLITZ-ABLEITER**  
  
Vorzüglichster Konstruktion, unter Garantie angemessener solider Ausführung, Telegraphen- und Telefon-Anlagen für alle Zwecke, Installation elektrischer Beleuchtung besorgen billig.  
**Beckerl & Homolka,**  
BUDAPEST, Dorotheagasse 8.  
Prospekte, Ueberschläge, Illustr. Kataloge gratis.  
29823

**Circus Ed. Wulff,**  
Thiergarten.  
**Heute grosse Vorstellung.**  
Vorführung **Wunderpferdes Emperor** des mit außergewöhnlich großer, weißer Mähne und weißem Schweif, eine Naturleistung einzig in seiner Art!  
Der Eingang zum Circusgebäude ist durch das sogenannte Circus-Thor. **Kassa-Eröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.** — Karten sind von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachm. bei Frau Kertész, Trafik, Servitenplatz, zu haben.  
**NB. Omnibusverkehr bis zum Schluß der Vorstellung.** — Jeden Donnerstag: **Große Extra-Gala-Vorstellung.** — Jeden Sonn- und Feiertag: **2 Vorstellungen.** Anfang der ersten halb 4 Uhr, der zweiten 7 Uhr.

Heute großes  
**ELITE-KONZERT**  
in der  
**Villa Bellevue**  
ausgeführt durch die Regimentskapelle des 32. Lin.-Inf.-Regiments (Kais. Maria Theresia)  
Anfang 7 Uhr. **Entrée frei.**  
Avis für Circusbesucher!  
Nach der Vorstellung frische Speisen.  
Ich bin freier von den lästigen Sommerproben durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Lilienmild-Seife.**  
Vorrätig: Stück 45 kr. bei Ferd. Heruda, Budapest, Savaiergasse. 28505

Keine tägliche Geldausgabe ist der  
**Möbeleinkauf,**  
möge daher Jedermann beim Einkaufe sich mit Vorsicht eine reelle Firma wählen, um nicht das Opfer gewissenloser Ausbeutung zu sein, und obendrein schlechte Marktwaare zu erhalten.  
Meinen geehrten Kunden, den hohen Herrschaften und p. t. Publikum diene zur gefl. Kenntnis, daß in meinem Etablissement seit 1. Juni d. J. der Verkauf ausschließlich zu fixen Preisen erfolgt.  
Ich war der Erste, der diese Reform in der Möbelbranche einführt und wäre zu wünschen, daß dies allgemein der Fall sei, um so durch strenge Realität das volle Vertrauen des p. t. möbelkäufern Publikum, zum Wohle der vaterländischen Möbelindustrie allgemein zu rechtfertigen, denn es muß unbedingt von jedem Käufer als ein besonderer Vortheil angesehen werden, daß dort, wo er kauft, nicht nur streng solide Waaren geboten werden, sondern auch eine Ueberschuldung durch Ueberbietung der Preise vollkommen ausgeschlossen ist.  
Die Einführung des Zonentarifes wird es ermöglichen, aus allen Theilen des Landes für wenige Reisekosten nach der Hauptstadt zu kommen, und kann sich Jedermann bei der riesigen Auswahl im meinent, den ganzen ersten Stock füllenden, aus 16 Salons bestehenden Ausstattungs-Etablissement, unter voller Garantie, von jeder Art Tischler- und Tapezierer-Möbeln, auf deren jedem einzelnen Stück der denkbar billigst festgesetzte Preis ersichtlich ist, nach Belieben das Passende in höchst eleganter, milderer und einfacher Ausführung verfertigten Salons, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen in stets allerneuesten Fagons wählen. Ebenso sind Salongarnituren, mit den verschiedensten Stoffen geschmackvollst tapeziert, feiner persische und andere Teppiche, alle Portiären, Vorhänge und Matratzen z. z. stets in reichster Auswahl vorrätig. — Auch wird die Besichtigung meines Etablissements oder die Orientirung für späteren Bedarf gerne gestattet. 29943

**Sárkány Ig.,** Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur, Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Donaugasse, 1. Stock.  
Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft effectuirt. — Preiscurante franko.

**Uebersiedlungen.**  
Möbel-Verlagerungen.  
  
PATENT-MÖBELWAGEN FÜR BAHN UND SEETRANSPORT  
EMBALLAGE ENTBEHRLICH  
1. Budapest  
**Möbeltransport und Möbeleinlagerungs-Institut**  
des  
**MAXTAUSZKY,**  
BUDAPEST, Üllöerstrasse Nr. 31, Gegründet 1876  
übernimmt Uebersiedlungen für Solo, Provinz und Ausland auf verschließbarer tapezirten Patent-Möbelwagen für Bahn- und Schiffstransport zu billigsten Bedingungen. Beamte und Militär bedeutenden Rabatt. Möbel zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. 28690

**Szlatviner Sauerwasser, Anna-Quelle**  
  
Das lithionhaltigste aller europäischen Mineralwässer; 10,000 Grammt Wasser enthalten 0.70326 doppelt-kohlensaures Lithion.  
Wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei allen Krankheiten, die auf harnsaurer Diätase beruhen: Gicht, Gichtgries, Gallen-, Nieren- und Blasensteine.  
Sein reicher Gehalt an Kohlensäure und deren Verbindungen empfehlen seine Anwendung (wie Bich, Selters, Gms) bei Appetitlosigkeit, Magen-, Darm-, Nieren- und Harnblase-Katarrh zc.  
Mit Wein genossen ist das Szlatviner Wasser das angenehmste Gefrischungsgetränk. Preis einer Kiste mit 50 Halbliter-Flaschen franko Eisenbahnstation Szepes-Olasz 4.  
Für franko retournirte Kisten mit leeren Flaschen vergüte ich per Kiste fl. 1.80.  
**Szlatviner Brunnenverwaltung**  
Géza Majunka in Szepes-Olasz.

In dem rühmlichst bekannten Kur-Badeort und Kaltwasserheilanstalt  
**Koritnicza,**  
Kom. Liptó, nächste Bahnstation Rózsahegy, Saison-Beginn am 15. Mai, stehen dem p. t. Kur-Publikum 52 komfortable und schönste gelegene Zimmer zur Verfügung bei dem Besitzer der Villa „Duna“ und „Thektalak“ 29504  
**Andreas Král, Koritnicza,**  
an welchen Zimmer-Bestellungen direkt zu richten gebeten wird. — NB. Eigene Fahrgelegenheiten bei der Bahnstation. In der Vor- und Nachsaison 35% Ermäßigung.

Adresse: Kölnerwasser-Haupt-Niederlage: Budapest, Hotel König von Ungarn, Dorotheagasse 2.  
**Alles ECHTES KÖLNERWASSER**  
von Joh. Maria Farina, gegründet seit 1709, ältester Destillateur.  
Preise: 1 Originalkistchen mit 3 kleinen Flaschen fl. 1. —  
1 „ „ 3 großen „ fl. 2. —  
1 „ „ 6 „ „ fl. 4. —  
Kölnerwasser-Seife. Die Kölnerwasser-Ertract-Seife ist die beste aller Toiletten-Seifen, da die edlen Wohlgerüche des Kölnerwassers die gediegensten Substanzen u. sorgfältigste Mischung verlangen und somit Garantie ihres Wertes bieten. Sie ist vollkommen rein, vollkommen neutral. Ihre Wirkung auf die Haut u. besonders auf die Nerven ist die wohlthätigste. Sie ist außerordentlich angenehm im Gebrauch. 1 Karton mit 3 Stück fl. 1. Verlangt sofort per Nachnahme. 22623

**Blutreinigend,**  
vordorbene Säfte, Schleim und Galle abführend, gegen Blähungen, woraus Rückenweh, Beklemmung des Magens, Schmerzen des Unterleibes, Verstopfung, Verflüchtigung, Bitterkeit im Munde, Ekel und vielerlei Beschwerden entstehen, wirken die echten  
**Tiroler Kräuter-Pillen**  
1 Schachtel 30 kr., 12 Schachtel fl. 3. —  
Versandt täglich von  
**JOH. STENZL, Stadtpotheker, Saffstein, Tirol.**  
In Budapest bei Jos. von Török, Apotheker.

**Bicycle**  
50" jökarban, jutányos áron eladó. Höl? mondja a kiadóhivatal. 7363  
**Geld-Vorschüsse**  
auf alle Gattungen Lose, Werthpapiere, Staatsobligationen erteilt zu den billigsten Zinsen  
**Beimel Lajos,**  
Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, IV., Kettesmezei-gasse 6.

Allerlei.

(Werthvoller Damenschmuck.) Es dürfte interessiren, die Pariserinnen wenigstens dem Namen nach kennen zu lernen, welche die werthvollsten Schmuckgegenstände an Perlen und Edelsteinen besitzen.

(Der Roman eines Politikers.) Großes Aufsehen erregt gegenwärtig in London der Roman eines galanten jungen Politikers mit einer Admirals-tochter.

habern nicht bloß auf dem Posten besuchte, sondern auch, wenn er außer Dienst war, Stunden in seiner Gesellschaft zubrachte.

(Auch ein historischer Roman.) Endlich haben die Vorgänge der letzten Jahre auf der Balkanhalbinsel ihren Romanschreiber gefunden, der sich jedoch klugerweise in eine für ihn jedenfalls wohlthätige Anonymität hüllt.

gleichsam überfallen hat, verführen lassen. Da mir es dem Autor denn auch leicht, den Milan noch ärger zu machen als er war, zu einem Schlemmer, der im Kriegslager am Abende vor der Schlacht in seinem Zelte, umgeben von seinen Offizieren, von Ballettenden ein Spiel aufführen und dieses am Schlachttage selbst fortsetzen läßt, wobei er sich dann so betrinkt, daß er, um der Gefangenahme zu entgehen, von seinen Leuten mit Gewalt vom Kriegsschauplatz geschleppt werden muß.

(Nach zweihundert Jahren.) Aus Sydney, 23 Mai, wird geschrieben: Im Jahre 1682 verließ ein spanisches Transportschiff, die „Juanita“, Europa; es verscholl und über sein Schicksal ist nie wieder Kunde nach der Heimath gedrungen.

41.]

Mela.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Carl Selmer. Zweiter Band.

3.

Ein anonymes Brief.

Selbst in ihrer Bosheit war sie vorsichtig und während sie mit dem Stolze eines Autors den klug stylisirten Brief durchlas, erwog sie jedes einzelne Wort und überlegte, ob sie nicht eine Silbe zu viel oder zu wenig gesagt habe.

Ich glaube so wird es gehen, sagte sie sich endlich, nachdem sie das Schreiben einem Postkasten anvertraut hatte.

Sie hatte nichts gesagt, was sich nicht gütlich erklären ließe, wenn es noch zu einer friedlichen Abmachung kam, aber sie hatte doch genug gesagt, um Martha gründlichen Schreck einzujagen, wenn er ihr den Brief zeigen sollte.

Sie muß nun doch wohl begreifen, daß man Emilie Dauvers nicht bei Seite wirft, gleich einem alten Handschuh, wenn man ihrer Dienste nicht weiter bedarf.

Kapitän Farquhar fand die Epistel unter einer Anzahl anderer Briefe, als er sich am Morgen zum Frühstück setzte und er las sie mit großer Aufmerksamkeit durch, während sein Antlitz einen immer finsterner werdenden Ausdruck annahm.

Will Kapitän Farquhar so freundlich sein, das Fräulein Martha von Paget Schelle zu fragen, was es von Melanie Gerald, Emilie Dauvers und Hugo Syrée weiß; an der Antwort, welche er erhält, mag der Herr Kapitän sehen, ob in dem Leben der reichen Erbin ein Geheimniß besteht oder nicht.

Die erste, großmüthige Eingebung des Offiziers bestand darin, das Blatt in Atome zu zerreißen, es als niedrige Verläumdung zu behandeln.

Lüge, schandbare Lüge, rief er, indem er das Papier leidenschaftlich von sich schleuderte. Es ist eine Beleidigung, welche ich Martha zufüge, wenn ich die Sache überhaupt lese; unverzeihlich wäre es, wollte ich überhaupt Fragen an sie stellen — und doch —

Mit heißem Weh entsann er sich des ersten Zusammentreffens mit seiner kleinen Cousine, erinnerte sich des Utheils, welches er damals über sie gefällt; er sah im Geiste den Ausdruck des Schreckens wieder, der damals in ihren Zügen lag, er erinnerte sich, wie es ihm vorgekommen, als fürchtete sie sich vor ihrer blinden Mutter, vor der gestrengen Gouvernante. Er gedachte der langen Wochen, welche der Wiedervereinigung von Mutter und Tochter gefolgt waren, in denen Martha zwischen Leben

und Tod geschwankt — in denen ihr auch gar nicht daran gelegen war, dem Leben erhalten zu bleiben, er gedachte des Abends, an welchem der alte Arzt der mit Helene von Paget seit deren Kindheit bekannt war, ihm gesagt, er möge sich bezüglich Marthas auf das Schlimmste gefaßt machen.

Ich weiß nicht, was ihr fehlt, hatte er damals gesagt, ihre Jugend, ihre gesunde Natur würden für die Genesung sprechen, aber es scheint ihr fast der Wille dazu zu fehlen; wenn es unter den obwaltenden Umständen nicht gar zu einfältig klingen würde, so müßte ich mich versucht fühlen, zu glauben, daß die junge Dame stirbt, nur weil sie sich gar nicht wünscht zu leben.

Nicht wünscht zu leben! Die Worte hatten ihm damals schon wehe gethan, als Martha ihm nur eine Fremde war; er hatte sie als eine Art ärztlicher Mystifikation angesehen, durch die der Doktor seine Unkenntniß hatte beschönigen wollen, aber trotzdem hatte er jene verhängnißvollen Worte nie ganz vergessen und jetzt klangen sie ihm mit peinlicher Deutlichkeit in den Ohren.

Weshalb konnte die junge, reiche Erbin, der nichts zu wünschen übrig blieb, das Leben eine Last finden, die sie gerne von sich warf? Wenn dem nicht irgendetwas ein unaufgeklärtes Geheimniß zu Grunde lag, so konnte man schwer eine Erklärung dafür finden.

Der Zweifel wurde zur unerträglichen Qual; Kapitän Farquhar empfand, daß er seine Cousine um jeden Preis auf die Probe stellen müsse, daß er ihr den Brief zeigen wolle, welcher ihn so fürchtbar gequält und dann ihrer Antwort gewärtig sein wolle.

Sie wird mich wegen meines Mangels an Vertrauen verachten und ich bin auch ein Ungeheuer, weil ich an ihr zu zweifeln wage, doch ich ertrage ihren Zorn, ich ertrage Alles eher, als diesen mich zum Wahnsinn treibenden grausamen Zweifel. Ich will an ihre Großmuth appelliren und sie ist zu edel, als daß sie mir ihre Verzeihung vorenthalten würde.

Von diesem neuen Entschlusse getragen, begab er sich geraden Weges zu seiner Verlobten und das Schicksal wollte, daß er sie allein fand. Mit leuchtenden Augen und ausgestreckten Händen eilte sie ihm entgegen, sie sah dabei so anmuthig und hübsch aus, daß er sich unwillkürlich sagte, jeder Zweifel sei ein graujames Unrecht, das er an ihr begehe.

Geliebte, flüsterte er, sich zärtlich zu ihr niederbeugend, Du bist heute schöner denn je, denn heute siehst Du nahezu glücklich aus.

Martha antwortete nicht sogleich und er konnte ihr Antlitz nicht sehen, das sie an seiner Schulter barg, sonst würde er gewahrt haben, daß es den ängstlichen Ausdruck wieder angenommen, welcher ihr sonst nur zu oft eigen.

Glücklich war das Mädchen nicht, denn es konnte nie gänzlich vergessen; doch in letzter Zeit war zuweilen ein tiefer Frieden über sie gekommen, welcher sie selbst täuschte. Sie wußte, daß sie Mar Farquhar heirathen sollte und sagte sich in fieberhaftem Sehnen, daß sein Weib sich ein herrliches Los münchen könne.

Von allen Seiten ward ihr aratulirt, sie wußte,

daß diese Heirath dem rechtmäßigen Erben von Martha von Paget all' das wieder gab, was ihm eigentlich zukam, dessen sie ihn beraubte und so wagte sie denn zu hoffen, daß der Himmel ihr die unfreiwillige Sünde verzeihen, welche sie begangen. Und während sie sich diesem Wahne hingab, sammelten sich immer neue Sorgen über ihrem Haupte, hing das Damoklesschwert, welches sie zu vernichten drohte, nur mehr an einem einzigen Haare.

Martha ich möchte eine Frage an Dich stellen.

Das Mädchen blickte empor und begegnete unerwarteten seinen auf sie gerichteten Augen.

Was willst Du wissen, Mar? Wenn die Frage so schwer zu beantworten ist, als Du sie zu stellen scheinst, dann werde ich mich wohl weigern müssen, eine Antwort zu geben.

Mar versuchte es, eine heitere Antwort zu finden, aber es gebrach ihm der Muth dazu und so rief er denn endlich mit sichtlicher Anstrengung hervor:

Martha — wer ist Melanie Gerald gewesen?

Der Eindruck, welchen seine Worte machten, konnte ihn wohl entsetzen. Martha war auf Vieles vorbereitet, aber nicht darauf. Sie zweifelte keinen Augenblick mehr, daß er Alles wisse und sank mit einem Schreckensschrei zu seinen Füßen nieder.

Verzeih' mir, bemitleide mich — nein, habe, verabscheue mich, aber glaube wenigstens, daß ich es nicht gewußt habe.

Die Verzweiflung, welche aus jeder ihrer Geberden sprach, erfüllte ihren Verlobten mit Schreck und Pein. Er beugte sich nieder, um sie zu sich emporzuheben, aber mit einem Schrei bedte sie vor seiner Berührung zurück.

O nein, Du kannst nicht Mitleid empfinden, Du kannst nun und nimmer verzeihen!

Dich bemitleiden, Dir verzeihen, ja was denn?

Mar Farquhar's Stimme klang gänzlich verändert, während er diese Frage stellte, und sie hatte auch das Gefühl, als sei es nicht seine Hand, welche sie emporrichtete.

Elise Bolton stand mit einem Male wie aus dem Boden gewachsen zwischen den Beiden. Sie war eine verlässliche Verbündete, eine gewissenlose und gefährliche Feindin.

Mit einer lieblosen Gebärde zog sie das Mädchen an sich und strich ihr beruhigend das wirre Haar aus der Stirne, während sie lächelnd, zu dem Kapitän gewandt, fragte:

Welchen Anstimm hat denn dieses leicht erregbare Kind gesprochen?

Kapitän Farquhar's lang empfundene Abneigung gegen die Erzieherin seiner Braut machte sich endlich Luft und er entgegnete in barschem Ton:

Anstimm, der nur uns allein berührt, Fräulein Bolton!

Verzeihung, er muß auch mich angehen, denn Sie sprachen von Melanie Gerald!

Und wenn ich es gethan? fragte Mar Farquhar in strengem Ton; er sah, daß schmerzliche Bewegung die Züge seiner Braut entstellte.

(Fortsetzung folgt.)

### Gerichtshalle.

#### Ein rumänischer Agitator.

Nach mehrtägiger Verhandlung hat heute der Szatmärer Gerichtshof in dem Prozesse des wegen Aufreizung gegen die ungarische Nation und den ungarischen Staat angeklagten rumänischen Geistlichen Dr. Ladislaus Lukács das Urtheil gefällt, welches auf Nichtschuldig lautet. Dieser Freispruch rief große Sensation hervor und hat augenscheinlich auch den Angeklagten höchlich überrascht, denn der verbissene Magyarophobe, welcher sich während der Verhandlung herausfordernd benahm und sich weigerte, ungarisch zu sprechen, trotzdem er der Staatsprache vollkommen mächtig ist, wurde durch das Urtheil so weich und versöhnlich gestimmt, daß er plötzlich den Horror vor dem Ungarischen verlor und in ungarischer Sprache begeistert den König, das Vaterland und die ungarisch-rumänische Verbündung hochleben ließ. Die ungarischen Richter haben, wie der Präsident konstatierte, ihre Gefühle unterdrückt und den Angeklagten, dessen Gebahren sie nicht billigten, auf Grund des Buchstaben des Gesetzes wegen Mangels an genügenden Beweisen freigesprochen. Hoffentlich werden der Freisprechene, wie die anderen staatsfeindlichen Agitatoren aus diesem Beispiele ersehen, daß in Ungarn nicht Gewalt, sondern das Gesetz auch bezüglich der Nationalitätenfrage angewendet wird. Unser Bericht lautet:

Szatmár, 9. Juli. In Anwesenheit eines sehr zahlreichen Publikums wurde heute Vormittags in der Straßsache des wegen Aufreizung unter Anklage gestellten Ladislaus Lukács das Urtheil gefällt, laut welchem der Angeklagte von der auf §. 172 St.-G.-B. basirten Anklage der Aufreizung freigesprochen wird. In den Motiven dieses Urtheils wird darauf hingewiesen, es sei Thatsache, daß der Angeklagte in seiner am 9. Juni 1887 gelegentlich einer in Gyrotótfalu stattgehabten Versammlung der rumänischen Bevölkerung von Nagybánya und Umgebung gehaltenen Rede in ziemlich scharfer Tone sich gegen die Ungarn geäußert und unter Anderem angeführt habe, „daß die Rumänen von den Ungarn unterdrückt werden, daß man sie aus den Aemtern ausschließe und sie überall verächtlich behandle, daß man von ihnen, obgleich sie an den öffentlichen Lasten partizipiren, keine in rumänischer Sprache verfaßten Eingaben annehme, daß der siebenbürgische Kulturverein und die Székely-Gesellschaft nur deshalb gegründet wurden, damit die Rumänen in ihrem geistigen Leben und in ihrer Kultur unterdrückt werden, aber es werde bald die Zeit kommen, da die Rumänen ein Lebenszeichen von sich geben und handeln werden.“ Nun aber leugnet der Angeklagte die ihm imputirten Ausdrücke und erwähnt, die Zeugen hätten seine Worte schlecht interpretirt. Laut dem Protokoll der Gyrotótfaluer Volksversammlung, in welcher die Rede in milderer Form wiedergegeben erscheint, hat der Angeklagte bloß die Absicht gehabt, die Anwesenden von der Theilnahme an den Reichstagswahlen zurückzuhalten. All dies bildet nur einen Beweis dafür, daß der Angeklagte eine Rolle zu spielen beabsichtigte war, und obgleich der Angeklagte dadurch, daß er während der Schlussverhandlung sich beharrlich weigerte, ungarisch zu sprechen, wenig Beweise dessen geliefert hat, daß er für die Ungarn und deren Sprache Sympathien fühlte, konnte er doch nicht des Vergehens der Aufreizung als überführt erachtet werden, weil laut der beideten Aussage der von der Verteidigung angeführten Zeugen in der Rede des Angeklagten keine solche verletzenden Ausdrücke vorhanden waren, wegen welcher gegen ihn wegen Aufreizung vorgegangen werden könnte.

Der Angeklagte hörte dieses Urtheil unter untrüglichen Anzeichen innerer Aufregung an und verzweigte sich tief, als er vernahm, daß man ihn freigesprochen habe. Auf die Frage des Präsidenten, ob er sich mit diesem Urtheile zufrieden gebe, antwortete Dr. Lukács in korrektem Ungarisch: „Loblicher Gerichtshof! Nicht nur, daß ich mich zufrieden gebe, sondern ich will den folgenden drei Wünschen Ausdruck verleihen: Es lebe der König! Es lebe die Freiheit! Es lebe die ungarisch-rumänische Verbündung! Der Angeklagte war ganz ergriffen, als er diese Worte sagte, und der Saal erdröhnte von begeisterten Gekrufen. Staatsanwalt Dr. Bökörményi appellierte gegen dieses Urtheil.

Sodann richtete der Präsident an den Angeklagten einige Worte, in welchen er ihn darauf aufmerksam machte, er möge aus dem Umstande, daß die Richter der Gerechtigkeithalber ihre Gefühle verleugneten, eine Lehre ziehen und ein treuer Sohn des ungarischen Vaterlandes werden. Er möge in der Zukunft beweisen, daß er nun gewisigt sei. Das nach Hunderten zählende Publikum entfernte sich sodann unter lauten Gekrufen auf den Gerichtshof.

#### Budapest, 9. Juli. (Der verweigerte Kredit.)

Am 7. Mai l. J. kam der in Budapest anässige Schuhmacher Mathias Leber, nachdem er den letzten Kreuzer in der Dorfschenke vertrunken hatte, in das Geschäftslokal des Greislers Michael Zehender und forderte einige Dekagramm Käse. Da Leber nicht das nöthige Geld besaß, um die gewünschte Waare zu bezahlen, wies ihn der Greisler ab und erklärte, er wolle einem Trunkenbold keinen Kredit einräumen. Durch diese Aeußerung ließ sich jedoch Leber nicht einschüchtern; er erklärte, wenn ihm der Käse nicht sofort verabreicht würde, so werde er die ganze Einrichtung des Geschäftes zertrümmern. Um dem Leber die Gelegenheit zu nehmen, diese Drohung auszuführen, setzte ihn der Greisler einfach vor die Thüre. Erboßt über diese

Mahregelung kehrte Leber einige Minuten später zurück und stieß dem Greisler sein Taschenmesser in den Unterleib. Zehender wurde von Budapest in das Omer Johanneshospital gebracht, wo er einige Stunden später in Folge der erlittenen Verletzungen seinen Geist aushauchte. Auf Grund dieses behördlich erhobenen Thatbestandes wurde Leber vom Gerichtshof für den Bester Landbezirk wegen schwerer körperlicher Verletzung mit tödtlichem Ausgange unter Anklage gestellt. In der heute durchgeführten Schlussverhandlung erklärte der durch den Advokaten Dr. Wilhelm Fried verteidigte Angeklagte sich nicht schuldig. Laut seiner Darstellung des Sachverhaltes sei Zehender in das von dem Angeklagten zum Brodschneiden bereit gehaltene Messer hineingerannt, eine Angabe, die von der Gattin des verstorbenen Greislers entsetzt in Abrede gestellt wurde. Der Zeuge Joseph Schulz theilte dem Gerichtshof mit, er habe gehört, als Leber einige Tage früher geäußert habe, er müsse im Geschäft des Zehender einen Markt machen. Einige Zeugen deponiren, der Angeklagte habe unmittelbar vor der That einige Liter Wein zu sich genommen. Der Ortsrichter Anton Rauch fand den Angeklagten, als er ihn verhaftete, ganz nüchtern. Der Verteidiger Dr. Fried richtete an den anwesenden Gerichtsarzt einige in die ärztliche Wissenschaft schlagende Fragen, um zu dem Schluss zu gelangen, daß man den Zehender hätte retten können, wenn man seine Wunden rechtzeitig zugenäht hätte, in welchem Falle die Strafbarkeit der von dem Angeklagten verübten Handlung eine viel gelindere Beurteilung erfahren müßte. Nach erledigtem Beweisverfahren verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten mit Berücksichtigung der vom Verteidiger geltend gemachten Milderungsgründe wegen schwerer körperlicher Verletzung mit tödtlichem Ausgange zu vier Jahren Kerker, gegen welches Urtheil sowohl von der Staatsanwaltschaft, als auch vom Verteidiger Berufung angemeldet wurde.

#### Erlau, 8. Juli. (Die Erlauer Defraudationen.)

Befamlich hat der hiesige städtische Waisenwater Johann Lörczfi, nachdem es ihm möglich geworden, zum Theil durch die lässige Pflichterfüllung der an der Spitze der städtischen Verwaltung stehenden Beamten, zum Theil durch die Duldung der verschiedenartigsten Mißbräuche, von den Waisengeldern nahezu 44,000 fl. zu defraudiren, aus Erlau die Flucht ergriffen und befindet sich nun jenseits des Ozeans als Impresario einer Musikkapelle. In dieser Affaire hat nunmehr der städtische Oberfiskal Ladislaus Martony seine auf das einzuleitende Verfahren bezüglichen Anträge gestellt.

Im Ganzen sind dreizehn Kommunalbeamte in Disziplinaruntersuchung gezogen worden. Der Oberfiskal stellt in seiner Anklageschrift gegen sieben der Angeklagten Straf-, beziehungsweise Schadenersatz-Anträge; bezüglich der übrigen sechs wird die Einstellung des Disziplinarverfahrens beantragt. Die einzelnen Begehren der Anklageschrift sind folgende:

Johann Lörczfi, ehemaliger Waisenwater der Stadt Erlau, wäre im Sinne des §. 90 des St.-A. XXII: 1886 der wiederholten schweren Verletzung der Amtspflicht schuldig zu sprechen und gegen ihn auf Amtsverlust und Ersatzpflicht für den verurtheten Schaden von 43,422 fl. 18 kr. zu erkennen. Inzwischen kann gegen diesen Angeklagten derzeit weder das disziplinare, noch auch das strafgerichtliche Vorgehen effektuirt werden, da derselbe flüchtig und unbekanntes Aufenthaltsort hat. Anton Tavaiy, suspendirter Bürgermeister, wäre nach demselben Gesetze der schweren Verletzung und nachlässigen Erfüllung der Amtspflicht schuldig und gegen ihn auf Amtsverlust und Ersatzpflicht für verurtheten Schaden von 41,239 fl. zu erkennen. Attila Csiky, städtischer Buchhalter, wäre nach demselben Gesetze derselben Delikte schuldig zu erkennen, gleichfalls zum Amtsverluste und zu einem Schadenersatz von 42,264 fl. zu verurtheilen. Rudolf Szirmai, ehemaliger Waisenstuhl-Beisitzer, wäre nach demselben Gesetze der elben Delikte schuldig zu sprechen. Da derselbe bereits auf Grund des Ergebnisses der disziplinar-Untersuchung des Amtes entsetzt wurde, ist derzeit gegen ihn nur auf Schadenersatz von 139 fl. 91 kr. zu erkennen. Alexander Babocsay, ehemaliger städtischer Oberfiskal, ist des Disziplinarvergehens der Verletzung der Amtspflicht schuldig und gegen ihn auf Schadenersatzpflicht im Betrage von 30,898 fl. 76 kr. zu erkennen. Eine Disziplinarstrafe kann nicht verhängt werden, weil der Angeklagte mittlerweile auf sein Amt resignirt hat. Julius Nagy, ehemaliger Waisenstuhl-Expeditor, ist mittlerweile in Folge eines anderen Disziplinar-Verfahrens des Amtes entsetzt worden, daher gegen ihn aus diesem Anlasse nur auf Ersatz von 34 fl. 54 kr. zu erkennen wäre. Joseph Sindellár, ehemaliger Waisenstuhl-Beisitzer, ist mittlerweile gestorben. Gegen seinen Nachlaß soll Schadenersatzpflicht in der Höhe von 369 fl. festgestellt werden.

Gegen die übrigen sechs Angeklagten, nämlich: Desider Jankovics, Waisenstuhl-Beisitzer, Barth. Cseh, Vizefiskal, Joseph Dusárdy, Oberrichter, Johann Murányváry, Vize-notar, Anton Lejvö und Felix Almásy, Magistratsräthe, wird die Einstellung des Disziplinar-Verfahrens beantragt.

### Der Kapitalist.

W n d a p e s t, 9. Juli.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Auf unserem Plage ist die Stimmung entschieden ruhiger geworden. Schon zu Beginn der Woche entsprachen die mäßig erhöhten Weizenpreise nicht ganz den Erwartungen, zu welchen das neuerliche Aufstreben der Terminkurve berechtigt hatte. Mühlen waren im Kaufe äußerst zurückhaltend und griffen erst lebhafter ein, als die Cigner größeres Entgegenkommen zeigten und sich eine Reduktion der Preise gefallen ließen. Es gingen große Posten geringerer und Mittelweizen vom Lager, und auch die starken Ankünfte der Vorwoche kamen in dem reichlichen Ausgohote von prompten Ladungen zum Vorschein. Aus manchen Gegenden scheinen günstigere Berichte

über die Druschergebnisse eingelangt zu sein, namentlich in der Bajer und Mohácsger Gegend, im Tolnauer Komitate und im Donauftrich des Bester Komitats ist man ziemlich befriedigt, während einige der wichtigsten Landstriche der unteren Theißgegend, wie Becke, Zenta, Kanizsa, weniger über den quantitativen, als über den qualitativen Ausfall der Ernte klagen. Die rein lokale Natur der vorwöchentlichen Hauffeströmung tritt unverkennbar in dem Umstande zu Tage, daß, ungeachtet der Fertigkeit, welche die auswärtigen Märkte übereinstimmend bekunden, die Tendenz bei uns eher der Mattigkeit zuneigt und die Stimmung nichts weniger denn hoffnungsvoll zu nennen ist. Im Ausland hingegen, wo das niedrige Preisniveau ein volles, ungeschmälertes Entreeergebnis zur Voraussetzung hatte, ist man durch die plötzliche Wandlung, welche die Saatenstandsverhältnisse bei uns und neuesten auch in den unteren Donauländern erfahren haben, sensibler geworden, und die Bedarfsfrage tritt prononcirter hervor, während Handel und Spekulation sich reservirter verhalten. In Ungland sind die russischen Offerte seltener geworden, und auch Amerika zeigt bei mäßigem Anziehen der Preise weniger Abgabslust. Aus Deutschland werden vielseitig Klagen über die Folgen der Dürre laut und die süddeutschen Märkte tendiren fest bei gutem Verkehr. Die Schweiz bleibt vorerst noch zuwartend, weil man dort über hinreichende Bestände verfügt, doch halten die Cigner fest auf erhöhte Preise. Nur Frankreich hat bisher ungetrübte Ernteaussichten, die in dem schleppenden stagnirenden Verkehr der dortigen Märkte Ausdruck finden.

(Die Mehlausfuhr Ruines nach Westeuropa und Brasilien) betrug im Monate Mai l. J. 21,307-10 Mztr., hiervon entfallen auf Glasgow 21,762-10 Mztr., auf Liverpool 19,943-90 Mztr., auf London 7314-90 Mztr., auf Leith 12,694 Mztr., auf Hull 637-50 Mztr., auf Antwerpen 300 Mztr., auf Certe 220 Mztr., auf Nantes 200 Mztr., auf Bordeaux 300 Mztr., auf Rouen 13,051-40 Mztr., auf Barcelona 625 Mztr., auf Brasilien 14,258 Mztr. — Die Ausfuhr vom 1. Januar bis 31. Mai betrug nach diesen Relationen 547,342 Mztr.

(Der Verkauf des Andrássy'schen Montanbesitzes) kann als perfekt betrachtet werden. Das Konjunktum, an dessen Spitze die Firma Reichsroder in Berlin steht, kauft die dem Grafen Emanuel Andrássy gehörigen Hochöfen sammt Eisensteingruben und dem zur Roheisenerzeugung nöthigen Waldkomplex um den Betrag von 2 Millionen Gulden und bleibt dem Verkäufer mit diesem Anbot bis zum 1. September in Wort. Der Verkauf dieser Werke mit dem Plane, das erzeugte Roheisen im Gewichte von einer Viertel-million Meterzentner zum Theil in neu anzulegenden Raffinirwerkstätten zu verarbeiten, ist von großer Bedeutung für die oberungarischen Raffinirwerke, da das Andrássy'sche Roheisen, welches bislang zu den geachteten Marken gehörte und deshalb auch bereitwillig gekauft wurde, nunmehr dem Markte entzogen werden soll, was einen kaum zu ersiehenden Ausfall an Roheisen hervorrufen würde.

(Die neue Gulden-Note.) Bei den erstaunlichen Fortschritten der Photographie und Heliographie ist fast kein Staat gegen die Nachahmung seiner Noten sicher. Aus diesem Grunde hat das Staatsnoten-Atelier in Wien sich veranlaßt gesehen, bei der Anfertigung der neuen Gulden-Noten mit noch größerer Umsicht vorzugehen, als bei der Erzeugung der jetzigen Fünzigernoten, von welchen noch keine Fälschung bekannt geworden ist. Für die neuen Gulden-Noten sind Papier, Farbe und Darstellung durchaus nach neuer Methode angefertigt. Das Staatsnoten-Atelier hat einige Jahre mit Experimenten zugebracht, bis ein neues, gefaltetes Papier hergestellt wurde, welches in Verbindung mit einer eigens präparirten Druckfarbe aus einem neuen blauen Farbstoff, da der jetzige geschwärzt werden kann und dann der Photographie nicht mehr widersteht, sowohl dieser wie der Heliographie unzugänglich ist. Dazu wurde das Porträt Sr. Majestät in seinem jetzigen Alter nicht wie früher auf Stahl gestochen, sondern geschnitten, wodurch eine weitere Sicherung gegen die Heliographie gewonnen wird. Der Schnitt wurde sodann mittelst der Reliefmaschine auf die Kupferplatte übertragen. Gegen die photographische Nachahmung sollen das Papier und seine Ausstattung schützen, gegen die Heliographie und gegen die freie Nachahmung sollen die verschiedenen Schatten des fein quillobirten Reliefbildes des Kopfes, die von freier Hand nicht nachgeahmt werden können, Schutz bieten. Man hofft, daß die neuen Noten nun binnen Kurzem erscheinen werden, zumal die Matrizen der alten Guldennote bereits zerstört sind und heute schon Mangel an Guldenzetteln eingetreten ist.

(„Mizenda“, österreichisch-französische Elementar- und Unfallversicherungs-Gesellschaft in Wien.) In der am 27. Juni d. J. unter dem Vorhise Sr. Durchlaucht des Fürsten Galitz P o u i n s k i abgehaltenen 4. ordentlichen Generalversammlung, zu welcher 12 Aktionäre erschienen waren, welche zusammen 2108 Aktien mit 200 Stimmen repräsentirten, wurde vom Direktor D. Stenkiwicz der Rechenschaftsbericht pro 1888 erstattet. Demselben zufolge betrug die Prämien- und Gebühreneinnahme in der Feuerversicherungs-Branche 2,654,075 fl. 93 kr., in der Hagelversicherungs-Branche 227,159 fl. 18 kr., in der Transportversicherungs-Branche 431,170 fl. 21 kr., zusammen jedoch 3,312,405 fl. 32 kr. und inklusive der Reserven aus dem Vorjahre 4,256,087 fl. 78 kr. Diefen gegenüber stehen an Ausgaben für Rückversicherungen, Schäden, Provisionen und Spefen in der Feuerversicherungs-Branche 2,604,712 fl. 72 kr., in der Hagelversicherungs-Branche 179,052 fl. 73 kr., in der Transportversicherungs-Branche 406,770 fl. 61 kr. und für Prämien- und Schadenreserven zusammen 967,026 fl. 49 kr., so daß sich ein Operationsgewinn von 98,525 fl. 23 kr. ergibt. Hiezu kommen die

Erträge der Realitäten und Kapitalanlagen, der Kursgewinn auf Effekten und Valuten und der Gewinnübertrag aus dem Vorjahre zusammen per 134,939 fl. 5 kr., wonach der Brutto-Gesamtgewinn pro 1888 233,464 fl. 28 kr. beträgt.

(Anforderungen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Rakfa D. Adanja, Kaufmannsrau in Belgrad; Dragutin M. Djorgjevic, Kaufmann in Belgrad; Lazar Benaraj und Gattin Rakfa, Handelsfirma in Belgrad; Dimitrije S. Stanajevic, Handelsmann in Regotin; Elia Segias, Schuhwaarenhandlungsfirma in Bukarest; Bogdan L. Radosavijevic, Kaufmann in Mezinah; Franti Schwarz, Handelsfirma in Jassy; Richard Blinkhorn, prot. Maschinenfabrikant in Liebenau bei Graz; Joseph Wratichko, nicht prot. Kaufmann in Sanct-Leonhard bei Marburg; Jetti Grohsfeld, Handelsfrau in Baranow; Franz Bohoralp, Handelsmann in Lankow; C. Fröhlich u. Bruder, prot. Rohprodukthändler in Leichen; Leib Linder, nicht prot. Lederhändler in Sniatyn; Lambert Popp, Handelsmann in Czernowitz; Karl Laufer, Handelsmann in Prag; Georg Alois Sormann, Feigenkaffee-Erzeuger in Baumgarten bei Wien.

Bester Waaren- und Effektenbörse. Effetengeschäft. 9. Juli. Flaue Auslandsbörse beeinflusst heute anfänglich die Börse; namentlich drückte dies die Goldrente. Die Mittagsbörse war fester, besonders fest war Papierrente, worin bedeutendere Umsätze stattfanden.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 301.30, vierprozentige ungarische Goldrente zu 100.50 bis 99.85, ungarische Papierrente zu 95.10 bis 95 geschlossen.

Die Mittagsbörse war Anfangs lustlos, später fester. Oesterreichische Kreditaktien zu 301.70, ungarische Kreditaktien zu 314.50 bis 315, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 102 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.80 bis 100, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 94.95 bis 95.20, sechsenprozentige Hypothekbank-Pfandbriefe zu 101.50 gehandelt. Von Mühlen waren Elisabeth zu steigenden Preisen gefragt. Vorstentisch-Maschinen-Aktien zu 310 geschlossen. Devisen fester.

Zur Erklärungzeit: Oesterreichische Kreditaktien 301.50, vierprozentige ungarische Goldrente 99.85.

Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 3 fl., auf acht Tage 5 fl. bis 6 fl., auf einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 301.60 bis 301.65, ungarische Kreditaktien zu 315.25, vierprozentige ungarische Goldrente zu 100 bis 99.85, sechsenprozentige ungarische Papierrente zu 95.10, 95.20 und 95.12 1/2 gehandelt.

Die Abendbörse war fest; österreichische Kreditaktien zu 301.70, 301.90, 301.80 und 301.70, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.82 1/2 bis 99.90, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 95.15 geschlossen.

Getreidegeschäft. Weizen war heute gut offeriert, doch gemauerte sich die Tendenz ruhiger. Da die Mühlen nur zu billigeren Preisen kaufen wollten und da Bestzer Preiskonzeptionen von 5 kr. zugestanden haben, konnten 30,000 Mtr. umgesetzt werden. Verkauf wurden:

Weizen, Heiß: 100 Mtr. 81 R. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 79.8 R. und 100 Mtr. 79.7 R. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. und 200 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 25 fr., 200 Mtr. 78.3 R. zu 7 fl. 95 fr., 200 Mtr. 78.8 R. zu 8 fl. 5 fr., Alles per drei Monate. - Bester Boden: 1900 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. - fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 90 fr., Alles per drei Monate. - Bäckereier: 3700 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 5 fr., 4200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 17 1/2 fr., Beides per drei Monate. - Donau: 200 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 80 fr., Beides per drei Monate. - Banater: 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 90 fr., per drei Monate. - Ujancse: 5000 Mtr. 77.6 R. zu 7 fl. 80 fr., 2600 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 85 fr., 2600 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. Roggen fest, 40 Mtr. wurden zu 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 50 fr. verkauft. Gerste geschäftlos.

Mais unverändert, 4000 Mtr. wurden zwischen 4 fl. 80 fr. bis 4 fl. 82 fr. verkauft. Hafer behauptet, zu 5 fl. 85 fr. bis 6 fl. 40 fr., wurden 2000 Mtr., je nach Reinheit und Farbe, an Konjumenten verkauft.

Termine, jezt eröffnend, reagierten im Laufe des Geschäftes und schloßen trotz fester Auslandsflau. Weizen per Herbst zu 8 fl. 20 fr. eröffnend, drückte sich rasch auf 8 fl. 18 fr., 8 fl. 16 fr., 8 fl. 8 fl. 15 fr., 8 fl. 14 fr., 8 fl. 12 fr., 8 fl. 10 fr. und 8 fl. 8 fr., ermäßigte sich Nachmittags bis 8 fl. 4 fr., um 8 fl. 4 fr. Geld, 8 fl. 5 fr. Waare zu schließen. - Frühjahrsweizen zu 8 fl. 68 fr. und 8 fl. 60 fr. gemacht, schließt zu 8 fl. 60 fr. G., 8 fl. 60 fr. Waare. - Mais per Juli-August 1889 von 4 fl. 80 fr. bis 4 fl. 75 fr. bezahlt, schließt 4 fl. 75 fr. G., 4 fl. 77 fr. W., Mais per August-September zu 4 fl. 90 fr. und 4 fl. 85 fr. gehandelt, schließt 4 fl. 83 fr. G., 4 fl. 85 fr. W. Mais per Mai: Juni 1890 von 5 fl. 27 fr. bis herunter zu 5 fl. 18 fr. gemacht, schließt 5 fl. 18 fr. G., 5 fl. 19 fr. Waare. - Hafer per Herbst von 5 fl. 82 fr. bis 5 fl. 75 fr. bezahlt, schließt zu 5 fl. 75 fr. G., 5 fl. 77 fr. Waare. - Kohlraps per August-September notirt 16 fl. 75 fr. bis 17 fl.

Produktengeschäft. Der Verkehr war heute äußerst unbedeutend, indem nur einige kleine Pöschchen Getreide gehandelt wurden. In der Tendenz und in den Preisen trat keine Aenderung ein.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß: Bester Boden: Weißenburger: 78 R. fl. 8. -8.05 fl. 7.95-8. - fl. 8. -8.05 79 " " 8.05-8.10 " 8. -8.05 " 7.05-8.10 80 " " 8.10-8.15 " 8.05-8.10 " 8.10-8.15 81 " " 8.15-8.20 " 8.10-8.15 " 8.15-8.20

Qual. Bäckereier: 78 R. fl. 8. -8.05 79 R. " 8.05-8.10 80 R. " 8.10-8.15 81 R. " 8.15-8.20 Roggen . . . . . 70-72 R. fl. 6.25- 6.45 Gerste, Futter . . . . . 60-62 " " 5.85- 6.25 Hafer . . . . . 39-41 " " 4.80- 4.85 Mais, Banater . . . . . 75 " " 4.60- 4.75 anderer . . . . . 73 " " 4.80- 5.40 Hirse . . . . . " " 15.50- 16. - Kohlraps . . . . . " " 18. -18.50 Banater . . . . . " " 13.50-13.75 Termine: Weizen per Herbst . . . . . 8.06- 8.08 Mais per Juli-August 1889 . . . . . 5.18- 5.20 per Juli-August . . . . . 4.76- 4.78 Hafer per Frühjahr . . . . . 5.78- 5.78 per Herbst . . . . . 16 1/2-16 1/2 Kohlraps per August-September . . . . . 18. -18.50 Spiritus, Preßhefenwaare . . . . . 13.50-13.75 Rohspiritus . . . . .

Tirgram. Wanzenvernichtung aus Möbeln, Wohnungen und ganzen Gebäuden durch unsere geübten Putzer, und mit Tirgram, unserem neuerfindenen Mittel, welches Wanzen und Brut gänzlich vernichtet. TIRGRAM ist auch in Flaschen zu haben à 20, 40 und 60 Kr. (jammert Pinjel und Gebrauchsanweisung). Postbestellungen über 1 fl. 50 Kr. franco Zusendung und Emballage. Anträge und Bestellungen sind zu richten: An das I. fővárosi tisztitási vállalat, Budapest, V., Josefsplatz Nr. 2 (Bankgebäude) (Wien: Mariahilferstraße 79) - Tirgram-Hauptdepot in Budapest: Fr. Kochmeister's Nachfolger, Arany János-utca 28; Fr. Desiuyi, Droguist, Váci-körút 19; Neruda Nándor, Droguist, Hatvani-utca 7; Eder Ant. Gyula, Ferencziék-tere 2; Brüder Frommer, Karlsring, Karlskaserne; Apoth. Josef v. Török, Königsgasse; Apoth. „zur Oper“, Andrássystrasse 29; Ap. „zum rothen Kreuz“, Andrássy-út 84; Apoth. „zum Reichspalatin“, Váci-körút 19; k. u. k. Hofapotheke, Festung, Paradeplatz 16; Karl Bignio, Neupest, Fabrikengasse 21. - Leop. Blankenburg, Steinbruch. - Tirgram ist auch zu haben in allen Spezereihandlungen, wo Tirgram-Plakate sind.

5fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Harubeschwerden, Stritturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren. Wohnl.: Budapest, Königsasse (király-utca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von 7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Eladandó jutányos áron szabad kézből egy Budapest legszebb kilátásu helyén lévő, minden kényelemmel ellátott szilárd anyagból épült nyaraló kert s hozzátartozó szép szőlőkerttel. Bővebb felvilágosítás nyerhető Dr. Reichenfeld Mihály ügyvéd úrnál, Budapest, VI. Andrássy-út 18. 30021

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen. In Dr. LEITNER'S seit 46 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 13, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Haru-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebil geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Heimische Industrie! Gold-, Bouleaux-, Jalousien- und Feinwand-, Rouletten-, Fabrik-Andrássystrasse 60 Gde. Gasse, Alex. Justus, Preiskourante gratis und franko

(Eingesendet.) Denen, die eine schnelle, rationale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen. Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Gendurichshilfe und Augenheilkunde emeritierter k. k. Abtheilungs-Gehelart heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle Geheimen Krankheiten, sowie Menstruations-, als auch veraltete Garmühenkranke, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Stüb bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten. Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Király-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet. - Dieb fomme be ergr.

McCormick Harvesting Machine Company Chicago. Ernte- und Grasmähmaschinen. Die Besten in der Welt, ausgezeichnet an allen internationalen Feldproben und Weltausstellungen mit den ersten Preisen. In Ungarn, wo dieses Fabrikat nun seit vier Jahren eingeführt, arbeiten von denselben bereits über 500 Stück zur größten Zufriedenheit der betreffenden Herren Besitzer. Diese Maschinen wurden bei dem vom Ungarischen Agrikulturverein gelegentlich der ungarischen Landes-Ausstellung im Jahre 1885 in Upez-Sántó arrangirten Konkurrenzmähen gegenüber den Fabrikanten von Wood, Deering und Hornsby als die Besten anerkannt und mit dem Ersten Preise, goldenes Ehrendiplom ausgezeichnet. Die vor wenigen Tagen vom 4.-7. Juli a. c. in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Ackerbau-Ministers Graf Julius Szapary in Szajol bei Szolnok abgehaltene internationale Feldprobe ergab folgende Resultate: Erntemaschinen mit Garbenbindeapparat. McCormick Erster Preis, goldene Medaille Wood zweiter silberne Massey dritter bronzene Erntemaschine mit Ablegevorrichtung. McCormick Erster Preis, goldene Medaille Wood zweiter silberne Harison McGregor dritter bronzene und zeigte es sich abermals, daß die Erntemaschine der McCormick Harvesting Machine Company mit Recht die Besten in der Welt genannt werden und sich für die hiesigen Verhältnisse in Folge ihrer Stärke, leichten Gang, solidesten und einfachsten Konstruktion (der Bindeapparat besteht nur aus 7 Theilen) am besten eignen. Die General-Repräsentanz, Filiale der Prager Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft. Bureau: VI., Opernhausgasse 2, BUDAPEST, Niederlage: Waitzneringstrasse 76. Illustrierte Kataloge gratis und franko. 30029